

Eine Wittenbergfahrt.

Am dem gestrigen Besuche der Lutherstadt Wittenberg beteiligten sich aus Meißen und Umgebung 152 Personen, die in Sonderwagen mit dem fabrikplanmäßigen Zuge kurz nach 7 Uhr vom Bahnhof Meißen nach Wittenberg fuhren, um dort dem von Dresden einreisenden Sonderzuge der Erlöserkirche Meißen-Dresden-Strießen angegliedert zu werden. Bei der Abfahrt in Meißen erklang vom Balkon des Lutherlieb. Verantwortlicher der Fahrt war die Erlöserkirche Meißen, mit der die Meißen-Kirche sich verbunden hatte. Von Dresden aus erforderte die überaus starke Beteiligung das Einstellen zweier Sonderzüge. Aus den vielen Anträgen beim hiesigen Pfarramt während der letzten Tage war zu schließen, daß auch in Meißen die Teilnehmerzahl weit größer geworden wäre, wenn man die rechtzeitige Anmeldung nicht versäumt hätte. Dankbar werden die Beteiligten anerkennen, daß die Fahrt in fürsorglicher, umständlicher Weise vorbereitet war und sich zu einer in geistiger Beziehung höchst erfolgreichen gestaltete. Sie wird allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Der Besuch in Wittenberg galt den Stätten und Kunstwerken, die an den großen Reformator erinnern und das von ihm Geschaffene im Geiste lebendig werden lassen. Der zweite Sonderzug, in dem sich die Meißen-Kirche befand, traf wie vorerwähnt, um 9 Uhr in Wittenberg ein. Es ist ein eigenes Gefühl, das jeden beschleicht, der eintritt in die Mauern Wittenbergs, in denen ein Stück Geschichte seinen Schauplatz hat, mit dem nicht nur in Deutschland eine neue Zeit heraufsteigt, sondern ein neuer Weltgeschichtsabschnitt anhub.

Nach Verlassen des Zuges begann sofort die Wanderung durch die Anlagen zur Stadt, vorbei an der Lutherkirche vor dem Elstertore, wo Luther am 10. Dezember 1520 die päpstliche Bulle verbrannte. Der Weg führte dann zur Schloßkirche, an deren Haupttür die 95 Thesen Luthers in Bronze angebracht sind. Von hier aus nahm die Reformation ihren Ausgang und hier wurde am Sonntag 1522 der Deutsche Evangelische Bund gegründet. In der Kirche, die durch Kriege zerstört und im Jahre 1892 nach ihrer Erneuerung unter Teilnahme des Kaisers und anderer evangelischer deutscher Fürsten eingeweiht wurde, hielt Herr Sievers, ein früherer Geistlicher von Wittenberg, eine Ansprache, in der das Geschickliche der Kirche dargelegt und das Wirken Luthers und seiner Helfer und tüchtigen Gönner hervorgehoben wurde. Die wundervolle gotische Kirchenhalle mit der hohen Wölbung und dem prächtigen, in schlichten, würdigen Farben gehaltenen Innenwerk birgt Ständbilder der am Reformationswerk beteiligten angesehenen Männer, Wappenschilder von Städten, holschnitzte Kanäle und Chorkäpfe, sowie prächtige Glasbilder. In dieser Halle lebte Luthers Geist. Alles deutet hinauf zu Gott als Dank für das, was uns Luther gelehrt hat. Nahe dem Eingange befindet sich die Grabstätte Melancthons und unter der Kanzel die von Luther. Neben den beiden Reformatoren haben manche ihrer Zeitgenossen, vor allem die beiden sächsischen Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige, ihre Ruhestätten in der Schloßkirche gefunden. Den interessantesten Ausläufer des Reformators folgte eine Kranzniederlegung der Wittenbergfahrer an Melancthons Grab, wobei Herr Professor Winter aus Dresden Melancthon als den besten Freund Luthers kennzeichnete. Die erste Gruppe der Besucher hatte an Luthers Grab einen Kranz niedergelegt.

Beim nunmehrigen Besuche des Lutherhauses wurden die Gäste am Brunnen im Hofe durch einen Kurdengefangen und durch eine Ansprache des Herrn Warrer v. Brück begrüßt, der auf die im Lutherhaus untergebrachte Schriften- und Bilder-Ausstellung hinwies und das Familienleben Luthers würdigte. Die Besichtigung des Lutherhauses ging dann in Gruppen von je 50 Personen vor sich. Eingehende Erklärungen wurden dabei gegeben.

Nach gemeinschaftlichem Mittagessen, das in zwei Gasthäusern eingenommen wurde, bot sich den ungefähren 1200 Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt, wobei das Cranach- und das Melancthonhaus als besondere Sehenswürdigkeit zu betrachten waren.

Gegen 4 Uhr sammelten sich alle Teilnehmer auf dem Marktplatz am Luther- und Melancthon-Denkmal, hörten dort einen Kurdengefangen an und besuchten dann den Festsaal in der Stadtkirche, in der Luther 30 Jahre als Prediger wirkte. Die Festpredigt hielt Herr Warrer Freiesleben von der Erlöserkirche Dresden-Strießen. Er leitete sie ein mit dem Bedenken, daß die Wittenbergreise für alle Beteiligten zu einem bleibenden Erlebnis gestaltet, möge der Gottesdienst als Ausklang der Reise das Seinige beitragen möge. Die weiteren Ausführungen galten der Erinnerung an Luthers Wirken in der Stadtkirche, in der jeder Stein die große Zeit miterlebt habe. Unter Anlehnung an das Bibelwort Römer 1, 16 wies der Prediger auf Luthers Reformation hin, die das Evangelium wieder in den Mittelpunkt gestellt habe. Die evangelischen Glaubensgenossen mühten alle mit ganzer Kraft für das Evangelium nach Luthers Lehre einzutreten und treu zur evangelischen Kirche halten. Anschließend an den Gottesdienst erklärte Herr Lehrer Felten aus Wittenberg die Kunstwerke in der Stadtkirche, der die Künstler Wittenbergs einen Schmuck verliehen haben, der zwar einfach, aber der eines evangelischen Gotteshauses am Orte der Reformation würdig ist. Für eine kleine evangelische Gemeinde in Lestereich wurde eine Kollekte zum Bau eines Gotteshauses eingekammelt. Die Festteilnehmer begaben sich alsdann zum Bahnhof, bestiegen die Sonderzüge und trafen wohlbehalten gegen 10 Uhr in Meißen bzw. in Dresden wieder ein.

Wittenberg ist in diesem Jahre schon das Ziel vieler Tausender evangelischer Christen gewesen. Sie kamen aus allen Gegenden Deutschlands, hauptsächlich aus Sachsen, an den Sonntagen seit Ostern nach dort, um auf Luthers Spuren zu wandeln und neue Kräfte für das reine Evangelium zu gewinnen.

Vertilgung und Sühne.

Meißen, den 21. September 1925.

Wettervorhersage für 22. September. (Mitgeteilt von der sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Bewölkungszunahme. Zeitweise Regen. Temperatur abnehmend. Lebhaft westliche Winde.

Aktuelles. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Bibelfunde in Meißen diese Woche statt Mittwoch am Donnerstag abends 8 Uhr stattfinden.

Neuwahlen für die Ortskrankenkasse. Laut einer Bekanntmachung im Infanterieamt findet die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Meißen und Umgebung am 2. November 1925 statt. Ueber die Durchführung der Wahl und einschlägige Wahlvorschriften sind in der Bekanntmachung besondere Vorschriften enthalten.

Mitteilung. Das U.L.-Lichtspielhaus zeigt den Film „Trau dich der Liebe“, der vier Teile umfaßt. Der erste und zweite Teil schildert die Entdeckung eines Mordes und die Suche nach dem vermutlichen Mörder, der in einer Gerichtsverhandlung verurteilt wird. Der dritte und vierte Teil bringt die Befreiung in der Strafkolonie, die Mithilfe zur Flucht aus ihr und die spätere Klage, sowie das Verwehren der vollen Wahrheit in dem erschütternden Selbstbild.

Im Zentraltheater Gröba gelangt das satirische tiefgreifende Drama „War sie schuldig“, zur Vorführung. Es entwirft ein Familienbild der Armut und Krankheit in einem Schuhmacherhause. Die sterbende Frau hinterläßt ein kleines Mädchen, das von vermögenden Eltern aufgenommen und großgezogen wird. In der Aufzuehung für das Kind wird die Pflegemutter selbst zur Verbrecherin. In der Gerichtsverhandlung stürzt der treue Bob, des Kindes Spielgefährte, vor die Schranken des Gerichts und rettet die Angeklagte vor einer Verurteilung.

Die Luna-Lichtspiele zeigen „Die verlorenen Stadt“, ein amerikanisches Raub- und Sensationsdrama in 8 Akten. Als Vorbereitung befindet sich der verfilmte Sittenroman „Die fremde Gasse“ von Hugo Weitzner.

Die Ferien in der Handelschule dauern vom 20. September bis 11. Oktober.

Schauturnen. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Meißen-Turnvereine ihr erstes Schauturnen in Gröba auf den Elbwiesen. Die Herr Hauptmann v. Altrich in großartiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Gegen 800 Teilnehmer, Turner, Turnerinnen, Jugendliche und Kinder, zogen unter den Klängen von drei Musikkapellen durch den Stadteil Gröba zur Festwiese. Nach kurzer Ansprache des Vorsitzenden Elsbeth-Mieser ergriff Herr Hauptmann v. Altrich das Wort zur Begrüßung der zahlreich erschienenen. Bald darauf zogen abwechselnd Turner, Turnerinnen und Kinder zu den Freiübungen auf, die unter fachgemäßer Leitung der Turnvereine ihre Erledigung fanden. Nach Beendigung derselben entwickelte sich bald ein reger Betrieb an den Geräten. Die Mannfaltigkeit und Kraft, mit der die Übungen ausgeführt wurden, legten wohl am besten Zeugnis von der gründlichen Arbeit innerhalb der Vereine ab. Die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Zuschauer hielten wieder bis zum Schluß aus und sind wohl mit einem Gefühl der Befriedigung von dem Gesehenen nach Hause gegangen. Offen wir, daß die 1. gemeinsame Veranstaltung insofern ihren Zweck nicht verfehlt hat, daß sie noch viele Fernstehende der edlen Turntätigkeit zuführt. Allen denen aber, die durch ihre Mitwirkung das Fest auf irgend eine Weise verschönern halfen, nochmals herzlichsten Dank. Gut Welt!

Sachsenlotterie zum Besten der deutschen Jugendherbergen. Die Gewinnliste ist da! Sie ist für 10 Pfennig erhältlich in den Geschäften, wo es Lohr gab. Sie hier abzurufen, ist nicht denkbar; denn sie umfaßt nicht weniger als 7 Druckseiten. Aber einiges wollen wir doch daraus mitteilen. Zunächst sei vorausgeschickt, was aus der Gewinnliste an ihre Spitze steht: Jeder Verkäufer hat ein Stübchen zum Ausbau unserer sächsl. Jugendherbergsvereine beigetragen. Dieses Bewußtsein sei für jeden der Hauptgewinn! Welche Gewinne etwa nach Meißen gefallen sein mögen, wissen wir noch nicht. Doch hebt sich, daß gegen 4000 Nebengewinne auf uns kommen, und zwar erhalten alle Poie einen solchen, die die Nummern 0, 2, 4, 6, 8 tragen. Sie werden der Einfachheit halber hier ausgegeben und sind zum Teil schon eingetroffen: hübsche Bücher, gute Taschenmesser, Scheren, Rämme, Zahnbürsten, Tonscher, Drehstifte mit Tragangabe, feine Messingunterleber, Kunstbrunnen, usw. Natürlich kann die Ausgabe erst erfolgen, wenn alles da ist; Zeit und Ort wird noch bekannt gemacht. Wer das Glück hatte, einen größeren Gewinn zu machen, kann ihn selbst in Dresden abholen (Markthallen-Galerie Dr.-R.), sich ihn aber auch schicken lassen. Zu diesem Zwecke muß das Gewinnlos, mit der Aufschrift des Besitzers versehen, eingeschickt werden, und dabei ist anzugeben, welcher Gegenstand aus der betr. Auswahl gewünscht wird. Die Leitung der Erlösgruppe ist gern bereit, Sammelforderungen in die Wege zu leiten, um die Kosten für den Einzelnen zu verringern. Die Auszahlung der Gewinne in bar ist gänzlich verboten. Mit Anfragen wolle man sich an die Erlösgruppe des Verbandes für deutsche Jugendherbergen wenden (Schulleiter Hofmann, Lehrer Niclaus).

Die Bewilligung des Armenrechts. Aus Anlaß von Klagen darüber, daß die Armutsgewinne nicht selten ohne ausreichende Prüfung erteilt würden, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt durch Erlaß den für die Erteilung dieser Zeugnisse zuständigen Behörden nochmals die größte Sorgfalt in der Prüfung der Einkommen, Vermögens- und Familienverhältnisse der Antragsteller zur Pflicht gemacht. Bei der Behandlung der Armenrechts-gesuche soll der Frage, ob die Bedürftigkeit des Antragstellers ausreichend dargelegt ist, besondere Sorgfalt zugewendet werden. Insbesondere ist von den Beamten, welche die Armenrechtsgesuche zu Protokoll nehmen, aufmerksam zu prüfen, ob die vorgelegten Zeugnisse ein deutliches und vollständiges Bild der Verhältnisse ergeben und erforderlichenfalls durch Befragung der Antragsteller auf die Feststellung von Unklarheiten oder auf die Ergänzung unvollständiger Angaben hinzuwirken.

Zuwendende entlarvt. Die Dresdner Kriminalpolizei teilt mit: Unter einem in Graz festgenommenen Gaunerkonfessionar befand sich ein angelegter von Waageninhaber mit seiner Ehefrau. Die von den beiden über ihre Aufenthalt- und Erwerbverhältnisse gemachten Angaben stellten sich bei Nachprüfung als falsch heraus. Von der Festnahme wurden die größeren Kriminalbehörden des In- und Auslandes verständigt. Der Dresdner Kriminalpolizei gelang es nach umfangreichen Erörterungen, den angelegten von Waageninhaber als den Goldaukäufer Johann Klein und die Frau als dessen Geliebte Elise Werentin zu entlarven. Klein hatte im Jahre 1923 in Köln gemeinschaftlich mit der Werentin und einem gewissen Wilhelm Odening einen großen Brillantendiebstahl verübt. Nach der Tat hatte das Trio eine Reise durch verschiedene Städte und Badorte Deutschlands gemacht, wobei es auch nach Bad Schandau kam und sich dort längere Zeit unter falschen Namen aufhielt. Von Schandau aus wurden Abteiler nach Dresden gemacht, ein Teil der Beute veräußert und ein hiesiger Einwohner um wertvolle Schmuckstücke und einen größeren Geldbetrag geprellt. In Dresden fiel Odening in die Hände der Polizei. Dem Klein und seiner Geliebten wurde jetzt der Boden in Deutschland zu heiß. Durch einen raffinierten Trick verschaffte er sich die Papiere eines Stellung suchenden Goldschmieds namens von Waageninhaber und unter diesem Namen wanderten die beiden nach Brasilien aus, bis sie schließlich nach Deutsch-Österreich zurückkehrten, wo sie von ihrem Schicksal ereilt wurden.

Sächsischer Gemeindefeiertag. In Freiberg begann am Freitag der sächsische Gemeindefeiertag, zu dem mehrere tausend Gemeindefeier aus allen Teilen Sachsens erwartet wurden. Mit der Tagung, die bis zum Montag dauerte, ist eine größere Sachausstellung im sächsischen Kaufhaus verbunden.

Jahreshauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. Die 71. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern in Gießen unter außerordentlich harter Beteiligung der evangelischen Bevölkerung eingeleitet. Vormittags fanden in Gießen und fast sämtlichen Orten der Provinz Festgottesdienste statt, in denen Prediger des Auslandsdienstes über die Not der evangelischen Brüder im Auslande sprachen. Nachmittags zog ein nach vielen Tausenden zählender Festzug durch die Straßen der Stadt. In Massenveranstaltungen, an denen über 10000 Personen teilnahmen, wurde die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins in Ansprache gerühmt. Einmütig nahmen die Versammlungen eine Entschließung an, in der es u. a. heißt, die Versammlungen gelten als Glaubensbekenntnis des evangelischen Glaubens an die Glaubensgenossen im Auslande, denen mit aller Kraft mit Werken der Liebe beizuhelfen angefohrt wird. Mit dem Vide „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand die Jahresversammlung ihren Abschluß.

Erster sächsischer Jagertag in Dresden. Wohl selten nur durchwogte den großen Ausstellungenssaal eine so gewaltige festliche Menschenmenge als am Sonntagabend, wo unter tausendfachen „Horrido“ die alten sächsischen Jäger zusammenkamen, um in einer imposanten Begrüßungs- und Wiedersehensfeier den Auftakt zum Ersten sächsischen Jagertag Dresden 1925 in würdiger Weise zu begehen. Die Behörden und die Stadt Dresden, alle militärischen Brudervereine und verwandten Korporationen hatten Vertreter entsandt. Unter den vielen anwesenden Offizieren bemerkte man die Generale von der Decken, v. Koppensfeld, v. Ullrich-Gleichen, v. Barth und v. Berlepsch. Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes ehemaliger sächsischer Jäger, Ehrhardt, hielt in schlichten, ergreifenden Worten die Begrüßungsansprache. Umrahmt von schneidiger Musik, dargeboten von der Kapelle des 3. Inf.-Regts. Nr. 10, erklang aus dem Munde des Generals v. d. Decken die feurige Rede. Nachdem zuvor eine lange Reihe von Jägern, angefangen mit den historischen Jägeruniformen seit 1800, quer vor dem Publikum aufgestellt genummert hatte, führte der General etwa folgendes aus: Der Jagertag weckt nicht nur die Freude des Wiedersehens, er mahnt vor allem zur Einheit; denn die bevorstehende Denkmalsweihe tritt nicht allein den Angehörigen der Dresdner Ortsgruppe, sie gilt allen deutschen Jägerbataillonen, allen deutschen Frauen und Männern. Wir alle ohne Ausnahme schulden ja den Gefallenen Dankbarkeit und Treue. Das zu enthüllende Denkmal prelat vor allem eins: Milet den Geist der Kameradschaftlichkeit, die freudig Opfer bringt, materielle Opfer, und selten sie auch nur klein, und geistige Opfer, bestehend in der Bereitwilligkeit, kleinnützig geworden, schwergebeugte Angehörige der gefallenen Weiden durch Startmut und Liebe anzurichten und zu trösten. Der Redner richtete einen packenden Appell an die deutsche Jugend, bereit zu sein, wenn einst Gott sie rufen sollte zu großer Befreiungslust. Entschlossen wollen wir uns dem allmächtigen fügen, der da mit dem Worte Verwehrt zu uns spricht: „Ich will euch schieden mit dem Schwert der Hammer, mit dem ich Völker präge, mit dem Schwert...“ Es folgten dann gewaltvolle, patriotisch betonte Schattenspiele, genannt „Des deutschen Reichs Traum“, und noch weiteren Konzerten die Begrüßungsansprachen der Gäste. Parade- und Fanfarenmärsche in buntem Wechsel mit leichter Operettenmusik und Darbietungen der Fortturnerriege des Allgemeinen Turnvereins Dresden beschloßen den wohlgeordneten Festabend. Am Sonntag vormittag erreichte der Jagertag mit der Ehrenmalweihe auf dem Sachsenplatz seinen Höhepunkt. Zuvor fand auf dem Kaiserhof der ehemaligen Jägerkaserne Feldgottesdienst statt, den Hofprediger Kehler abhielt. Nach erfolgter geschlossener Abmarsch zum verfallenen Ehrenmal auf dem Sachsenplatz und Anmarsch der Traditionskompanie, die vor der Jägerkaserne aufgestellt waren, verkündeten getragene Klänge feierlicher Musik den Beginn des ersten Aktes. Als bald umstanden die zahlreichen Fahnenabteilungen und in ihrer Mitte eine Menge hoher Offiziere und Ehrengäste den gewaltigen Denkstein. Der Reichsbesatz: „Lerne mit Segen, o Guter, das Werk“, gelungen von Militärkapellmeister Jäger und Schügen“, tönte erschütternd über den Festplatz, und Oberst v. Ullrich-Gleichen betrug das Badium, um die Weiderei zu halten. 60 Offiziere und 200 Jäger und Oberjäger habe das Bataillon im Weltkrieg verloren; glänzend und ruhmreich sei seine Siegeslaufbahn gewesen im Westen, wie im Osten und Norden, unverzagt und unbefleigt sei es in die Heimat zurückgekehrt. Nicht habe das traurige Schicksal von 1918 den sächsischen Jägergeist des angestammten Horrido je ausmerzen können. In unserer prächtigen Reichswehr lebe die Welt fort. Deutschland werde wieder gefunden. Aus Tausenden von Gräbern bringe der Ruf an unser Ohr, daß unsere Helden gefallen seien für Deutschlands Größe, und daß uns Frauen und Männer erheben müssen, die bereit sind, Opfer zu bringen. Treue um Treue — und in diesem Geiste weibe er das Denkmal, das er zugleich dem Schatz und der Pflege der Stadt Dresden, die sich dankenswerterweise dazu erbötet habe, übergebe. Die Halle fiel, die Fahnen senkten sich, der Präsentiermarsch ertönte — und vor den Augen der riesigen Menschenmenge auf dem Sachsenplatz erklang das herrliche Werk Professor Wehns, ausgeführt von Baumeister Weltere, eine Gruppe angeleitender Jäger unter Führung des Todes in ergreifender Bildhaftigkeit darstellend. Unter den Klängen des alten Kameraden erfolgte nun der Akt der Kranzniederlegung. Generalleutnant v. d. Decken legte seinen Kranz nieder im Auftrag des ehemaligen Bataillonchefs, Fürsten Reuth längere Linie. Für König Friedrich August bewendete einen Kranz dessen Flageolettant, für die Reichswehr Generalleutnant Müller. Außerdem wurden Kränze niedergelegt von ehemaligen Kommandeuren der Jäger-Bataillone, von einer großen Anzahl von Vertretern militärischer Vereine und Korporationen. Entschlossen Hauptes sang man schließlich das Deutschland-Lied, um darauf schlicht und nachdenklich auszuhandeln. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer nochmals zu einer Festfeier mit Ball im Ausstellungspalast, während am Montag eine Koncertabende Fahrt nach der sächsischen Schweiz unternommen werden soll.

Aus dem ehemaligen Königsbau. Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Schlußort wird der ehemalige Kronprinz von Sachsen der Gesellschaft „Jesus“ als Mitglied beitreten und von diesem Vorhaben ab seine Studien und selbstständigen Arbeiten vorläufig in Freiberg fortsetzen.

Aufzug. Der Central-Ausflug für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche in Berlin-Dahlem erläßt folgenden Aufruf: Die Innere Mission hat in Verbindung mit dem Caritasverband und dem wasserländischen Frauenverein eine Wohlfahrtsstelle im Opantentlager-Schneidemühl geschaffen und befragt für diese Arbeit der Hilfe der evangelischen Glaubensgenossen. Von den zur Zeit im Lager befindlichen Opanten sind mehr als 90 Prozent evangelisch; unter ihnen befinden sich ca. 500 Kinder jugendlichen Alters. Für die Opanten sind dringende warme Kleider, Wäsche und Geld erwünscht, besonders das letztere. Sie können ihrer eigenen Sachen vielfach nicht habhaft werden und der harte Witterungsumschlag hat sich in ungenügender Weise bemerkbar gemacht. Im November werden erneut Opanten im Lager erwartet. Geldsendungen werden erbeten auf das Konto des evang. Lagerpfarrers Tschke bei der Provinzialbank in Schneidemühl. Liebesgaben werden erbeten an den Provinzialausflug für Innere Mission in der Grenzmarke, Schneidemühl, Amtstraße 35. Die Liebesgaben können frankfrei gesandt werden. Prospektblätter sind zu beziehen vom Central-Ausflug für Innere Mission, Berlin-Dahlem, Altknechtstr. 51 und von den Landes- und Provinzialverbänden der Innere Mission.

Der Landesverein für Innere Mission, dessen Werk der helfenden, rettenden und bewahrenden Liebe gerade jetzt besonders nottut, konnte vergangenen Dienstag ein neues kleines Bürogebäude in Dresden einweihen. Der Ausbau des Landeswohlfahrtsdienstes, der beliebten Hofmannmission wie aller anderen Zweige der Innere Mission hatten die Dresdner Geschäftsräume schon lange zu klein werden lassen. Die schlichte Feier zeugte von freudigem Willen zur helfenden Tat. In ihrer Einfachheit geschmackvolle Räume enthält das neue Haus; an seiner Stirnseite steht es das neue Abzeichen der Innere Mission, ein Kreuz mit den symbolischen Buchstaben J und M. Bald werden sich auch hier die Hände zum Wohle des ganzen Volkes rezen.

Wunder der Jubiläums-Obst-, Gemüse- und Pflanzen-Ausstellung zu Rößchenbroda am 3. bis 6. Oktober. Die Umgebung der Ausstellungshalle auf dem Schützenplatz wird zurzeit mit gärtnerischen Anlagen versehen, die die verschiedenen Ausstellungsobjekte aufnehmen und umrahmen sollen. Im Arbeitsausdruck ist man eifrig mit den Ausgestaltungsbearbeitungen für die Ausstellung beschäftigt. Eine besondere Kollektivausstellung wird dem Vogelbau und der Bienenzucht gewidmet sein, die zeigen soll, was auf diesen Gebieten geleistet wird. Besonders die Bienenzucht wird durch instruktive spezialisierte Ausstellungsobjekte einen breiten Raum einnehmen und eine auch für Laien hochinteressante Abteilung bilden. Die dem Obstzüchter nützlichste Vogelwelt und ihr Schutz haben eine besondere Berücksichtigung gefunden. Den tierischen und pflanzlichen Schädlingen des Gartens ist erklärlicherweise von der Ausstellungsleitung eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, die der Wichtigkeit dieser Tagung für den Gartenbau entspricht. Sowohl die tierischen Feinde derselben als der Insektenwelt als auch die parasitären Schädlingspflanzen werden in Präparaten und Darstellungen anschaulich vertreten sein. Die Bekämpfungsmittel wird der Besucher in einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung vorfinden. Der Ausstellungsleitung sind von den Städten Rößchenbroda und Kadetow sowie von der Gemeinde Ober-Ischnitz wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Ebenso haben eine ganze Anzahl Vereine und private dem Verein und seinen Bestrebungen nachstehende Personen weitere Ehrenpreise in bar und wertvollen Gegenständen gestiftet. — In Auskünften über die Ausstellung ist der Vorsitzende des Obst- und Weinbauvereins Wöhntorschaften, Herr Wärmereibesser Krensch, Rößchenbroda, Moritzburger Straße 42, gern bereit.

Die Ernte im Erzgebirge in größter Gefahr. Die Not der Landwirte im Erzgebirge schildert eine aus dem oberen Erzgebirge kommende Aufschrift an den „Erzgebirgischen Landwirt“, in der es heißt: „Die Ernteaussichten sind außerordentlich trübe. Wir sehen mit größter Besorgnis dem Winter entgegen. Eine durch diese Verhältnisse entstehende Katastrophe bringt bei den schwierigen Verhältnissen und dem schwer lastenden Steuerdruck die betroffenen Landwirte in die traurigste Lage, denn wovon sollen wir uns und das Vieh füttern, wenn Getreide, Stroh, Kartoffeln und Rüben mürbrot und unter Umständen nicht heranzubringen sind? Wäre bald eine Aenderung eintreten, damit wenigstens noch etwas gerettet werden kann.“ Diese Aufschrift wird bekämpft durch den nachfolgenden amtlichen Bericht an die Kreisabteilung Erzgebirge der Landwirtschaftskammer. Infolge der anhaltenden Regenfälle besteht die Gefahr, das im hiesigen Bezirk die Ernte zu einem großen Teil verunruhigt wird. In den Tagen über 800 Meter sind 30 Prozent des Decks (erster Schnitt) noch nicht eingebracht. Die Getreidefelder sehen noch grasgrün aus. In den Tagen zwischen 600 und 800 Meter ist der Winterroggen zum Teil eingebracht; er wird aber hier verhältnismäßig wenig geerntet. Noch weniger werden Winter- und Sommergerste geerntet, die ebenfalls eingebracht sind. Der Hafer ist zum größten Teil noch nicht geerntet und hat sich infolge des Regens stark gelagert; ein kleiner Teil liegt geerntet in Schuppen auf den Feldern, verschimmelt wenig ist eingebracht. Die Kartoffeln stehen in allen Lagen gut, haben auch ganz gut angefangen, faulen aber vielerorts infolge der Nässe schon an zu faulen. — Die Arbeitslage hat diesen Bericht mit folgendem ergänzenden Zusatz an die Landwirtschaftskammer für den Kreisakt Sachsen weitergegeben: „Wenn die Regenperiode nicht baldig zu Ende geht, ist leider auch in diesem Jahre mit dem Verlust eines großen Teiles der Ernte im Erzgebirge zu rechnen. Es betrifft nicht nur das Obererzgebirge, wo das Sommergetreide noch auf dem Halme steht und nach Eintritt besserer Witterung unter Umständen noch gut geerntet werden kann, sondern in der Hauptsache die mittlere Lage, wo der größte Teil der Getreideernte noch auf dem Felde steht oder liegt und stark ausgewaschen ist. Bis zu 300 Meter Höhenlage ist noch viel Hafer und Weizen auf den Feldern anzureifen. In den einzelnen Bezirken finden zurzeit Erörterungen der wirtschaftlichen Lage durch den Verband statt.“

Die Gefrierfleischverordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. Der Reichsrat hielt am Sonntagabend eine Volltagung ab, in der die Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch angenommen wurde. Sie soll am 1. Oktober in Kraft treten, und es handelt sich dabei um die Ausfuhr einer Bestimmung des neuen Zolltariffgesetzes. Das Wesentliche ist, daß die zollfreie Einfuhr eines vom Ernährungsmittel bestimmten Kontingents nur erfolgen darf unter Kontrolle der Gemeinden auf Grund einer dem Importeur vom Minister erteilten Berechtigung.

Wesentlichste Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote. Im Laufe dieser Woche wird vorläufiglich eine Verordnung erlassen, durch die die Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme der in dem deutsch-polnischen Handelsvertrag vorbehaltenen zum 1. Oktober dieses Jahres beseitigt werden. Ausrecht erhalten bleiben selbstverständlich die gegen Polen erlassenen Ein- und Ausfuhrverbote. Ferner werden im Verkehre mit der Schweiz auf Grund der jüngsten Berner Verträge noch einige auf ganz wenige Warengruppen beschränkte Einfuhrverbote bestehen bleiben. Auch darüber, ob einzelne nicht weitbekannteste Länder eine Sonderbehandlung erfahren werden, wird die Verordnung Ausschluß geben.

Eine Mahnung an die Schulpflichtigen. Es mehren sich die Fälle, daß schulpflichtige Kinder mit Steinen nach fahrenden Eisenbahnzügen werfen. Hierdurch ist nicht allein beträchtlicher Materialschaden entstanden, sondern es sind auch Reisende durch Glasplitter mitunter erheblich verletzt worden. Die Schulleitungen werden daher in einer Veröffentlichung des sächsischen Unterrichtsministeriums veranlaßt, die schulpflichtige Jugend auf die Gefahren dieses Unfuges hinzuweisen und dabei bekannt zu geben, daß die Täter bestraft und überdies gegebenenfalls die Eltern für entstandenen Schaden haftbar gemacht werden können.

Keine vorzeitige Einberufung des Landtages. Der Präsident des Landtags, Winkler, hat einen Antrag der Kommunisten auf sofortige Einberufung des Landtages zur Beratung kommunistischer Anträge abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß der Landtag seine Vertagung bis 8. November beschließen habe. Wiederholte Witten der kommunistischen Fraktion um Ueberlassung einer Liste der von der Amnestie Betroffenen sind vom sächsischen Justizministerium abgelehnt worden.

Eine Anfrage an die Regierung. Der Landtagsabgeordnete Vogt und 18 Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: Am 16. August sind im Ortsteil Rühberg der Gemeinde Wärenstein Teilnehmer eines öffentlichen Schulfestes von Trupps Roter Frontkämpfer ohne Grund und Ursache überfallen und schwer mißhandelt worden. Deforationen für das Fest, Glanzreden und Fährten wurden von ihnen in vandalischer Weise zerstört. Die Roten Frontkämpfer befanden sich auf dem Heimwege von einem Massenmeeting in Weipert. Bei solchen Gelegenheiten haben sich dort im Grenzbezirksgebiet in den letzten Jahren schon wiederholt Vorkommnisse und Zusammenstöße ereignet. Sind von den betroffenen Sicherheitsorganen alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die blutigen Ereignisse am 16. August zu verhindern, und was gedenkt die Regierung zu tun, um die friedliebende Bevölkerung des Erzgebirges vor Wiederholungen solcher Vorfälle zu schützen? — Ich beantrage mich mit schriftlicher Antwort.“

Verlängerung der Vollzeitsunde in Preußen? Der Montag-Morgen wird erfahren haben, daß am Dienstag oder Mittwoch dieser Woche die Verlängerung der Vollzeitsunde über 1 Uhr hinaus bekannt gemacht werde. Der preussische Minister d. V. Seegering, der am Montag aus den besetzten Gebieten nach Berlin zurückkehrte, werde nur noch die Entscheidung treffen, um wieviele Stunden die Vollzeitsunde verlängert werden solle. Auch die Beschränkung der Lantage soll aufgehoben werden.

Obligatorische Einheitskurzschrift für preussische Beamte. In einer allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers wird bestimmt, daß von dem am 1. April 1926 oder später in die Justizverwaltung eintretenden Beamten, die ihre Eingangsdienststellung von Besoldungsgruppe A VI an aufwärts haben, bei Eintritt in den Vorbereitungsdienst usw. die Kenntnis der Einheitskurzschrift zu verlangen ist. Von dem am 1. April 1926 vorhandenen Beamten haben sich diejenigen, die eine Kurzschrift auf Grund der bestehenden Verwaltungsvorschriften beherrschen müssen, bis zum 1. April 1926 die Kenntnis der Einheitskurzschrift anzueignen. Beamte über 50 Jahre sind zur Umstellung auf die Einheitskurzschrift nicht verpflichtet. Die Beamten, die zur Beherrschung einer Kurzschrift dienlich nicht verpflichtet sind, haben sich, sofern sie am 1. Okt. 1926 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bis zu diesem Tage die Kenntnis der Einheitskurzschrift anzueignen; die Angehörigen im Rangdienst müssen sie ebenfalls vom 1. April 1926 ab beherrschen. Eine gewisse Schreibgeschwindigkeit wird aber nur da gefordert, wo es besonders vorgefordert ist.

Wegen die Kriegsschuldfrage. Der Deutsche Kampfbund gegen die Kriegsschuldfrage München, Franz Josefstr. 30/2, Telefon Nr. 30322, der seit mehr als 6 Jahren in der erfolgreichsten Weise einen intensiven Kampf gegen die Kriegsschuldfrage führt, erhielt von einem seiner Mitglieder aus Amerika zwei Deismalbe ausgingen, welche in der drastischsten Weise zeigen, in welcher schamloser Art das amerikanische Volk in Ost- und Westgeleit gegen die Deutschen gehetzt wurde. Das erste Bild, darstellend den Einbruch deutscher Soldaten in ein belgisches oder französisches Kloster, der Raub von Kirchengut, die Schändung der Nonnen und die erbliche Befreiung des Klosters durch amerikanische Soldaten, ist in der niederträchtigen Weise gestellt und schon deshalb vollständig unwahr, weil nach dem Eingreifen Amerikas in den Weltkrieg die deutschen Armeen sich in Stellungskrieg befanden und wie bekannt jahrelang in den Schützengräben lagen. Das zweite Bild stellt die Freiheit und die Ergrünungsarbeiten der Demokratie gegenüber dem deutschen Absolutismus und Militarismus dar, welche letzterer durch amerikanische Sozialisten zur Unterdrückung der sozialistisch-pazifistischen Bewegung in Deutschland in Form einer schimmernden Mähne und Kriegsmaterial aller Art, in einem tiefen Abgrund geschildert wird. Beide Bilder wurden auf Veranlassung der amerikanischen Regierung auf einer Rundreise von einer Stadt zur anderen geschickt und das leichtfertige amerikanische Volk wurde damit zum größten Teil gegen Deutschland aufgepeitscht und dieser fälschlich erzählte Sachverhalt schwer auszusprechen sein, besonders da die Schuldträger immer noch derartiges Gift in die Kinderseelen traukeln. Die Bilder sind von ersten Kunstmalern hergestelt in einer Größe von ca. 6 Quadratmeter. Ein weiteres Bild, welches darstellt, wie ein deutscher Soldat einem von einem deutschen Soldaten festgehaltenen Belgier die Hände mit einem Seitengewehr abhackt, wurde in der fünften Avenue und in der 50. Straße in New York öffentlich ausgestellt. In einem weiteren Bild wurden 30 deutsche, beim Militär gediente Leute, groß und stark, mit harten schwarzen Schnurräubern verwendet und in deutsche Uniformen gehetzt, erhielten Bajonette und mußten damit Puppen aufstecken, ein anderer beugte sich über ein fast vollständig entleertes Weib mit aufgeschüttelten Brüsten und der an einen Baum gebundene Mann mußte der Verewaltung seiner Frau, der Ermordung seiner Kinder zusehen. Diese zu Films verwendeten Aufnahmen wurden nicht nur in Amerika, sondern auch in der übrigen Welt vorgeführt und mag es manchem begrifflich erscheinen, daß Völker in den Krieg gegen uns einzutreten, denen Deutschland nur Wohltaten erwiesen hatte. Die beiden Oeßblätter sind in Vierfarbendruck durch den Deutschen Kampfbund gegen die Kriegsschuldfrage, München, Franz Josefstr. 30/2, Telefon 30322 zu beziehen. Jeder, der Bewandere oder Bekannte in Amerika oder im sonstigen Ausland besitzt, oder Leute im Inland kennt, die noch an die Kriegsgrenzen glauben, würde sich ein großes patriotisches Verdienst erwerben, wenn er diese Väter erwerben und mit vornehmender Erläuterung an solche Persönlichkeiten verschicken würde. — Die oben besprochenen Bilder haben wir in einem der Schaufenster am Eingange zu unserer Geschäftsstelle angebracht.

Deutsche Würdelosigkeit. Der „Vogel“ schreibt: „Verächtlichen Unwillen löst es bei patriotisch gefühlten Personen aus, wenn sie bemerken, daß die deutschen Schnellzugswagen in dem Flauen nachmittags 2.30 Uhr in der Richtung nach Eger verlassenden D.-Zug, der von dort nach Marienbad weitergeführt wird, Schilder tragen, auf denen das Ziel des Zuges in großen roten Buchstaben zuerst in tschechischer Sprache das Wort Marienbad steht und erst an zweiter Stelle die auf deutsche Bezeichnung kommt. Die Tschechen werden auf ihren Bahnen wohl niemals der deutschen Sprache den Vortzug geben. Im Gegenteil: die nach Kinnenthal einlaufenden Wagen der Falkenau-Lungensthaler Linie tragen, trotzdem sie durch ausschließlich deutsch sprechende Gegenden fahren, nur tschechische Aufschriften. Unserer einheimischen Bevölkerung wird es schon oft unbehagen gewesen sein, sich an den tschechischen Jüden nicht genügend orientieren zu können und dann schließlich noch Unannehmlichkeiten zu haben. Welcher Grund dürfte wohl für die oben erwähnte Hinneigung des Deutschtums maßgebend gewesen sein?“

Postnahmen nach Oesterreich. Vom 1. Oktober an sind Maßnahmen auf einschreiblichen Briefsendungen jeder Art sowie auf Wertbriefen und Briefkästen zwischen Deutschland und Oesterreich wieder zugelassen. Der Höchstbetrag der Nachnahme beträgt für Sendungen aus Deutschland nach Oesterreich 625 Reichsmark, für Sendungen aus Oesterreich nach Deutschland 1000 Schilling.

Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Die kürzlich durch die Vollzeitsunden erfolgte Ueberprüfung der Betriebe gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß nach Bestimmungen des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung ausländische Arbeiter nur eingestellt und beschäftigt werden dürfen, wenn das Landesamt für Arbeitsvermittlung die Genehmigung hierzu erteilt hat. Die dahingehenden Anträge sind von den Arbeitgebern bei den für die Arbeitsstellen zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweisen zu stellen. Der ohne die Genehmigung des Landesamtes ausländische Arbeiter einstellt und beschäftigt, macht sich strafbar, wogegen auch angelegliche Unkenntnis der bestehenden Vorschriften nicht schützt. Ausdrücklich bemerkt sei, daß auch die vorübergehende Beschäftigung ausländischer Arbeiter genehmigungspflichtig ist. Als Arbeiter (zuzüglich Gefellen, Hausgeschichten, Hausgewerbetreibende, Gehilfen und Lehrlinge anzusehen, die nicht als ausländische Arbeiter gelten (solche Ausländer, die a) in der See- und Binnenwasserfahrt beschäftigt sind oder b) sich im Besitze eines Befreiungsscheines befinden. Den Befreiungsschein erhalten 1. ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Januar 1913 ab im Inland in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend beschäftigt sind, 2. ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Jan.

1913 ab im Inland in landwirtschaftlichen Betrieben nicht nur vorübergehend beschäftigt sind, 3. ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die am 1. Juli 1914 seit mindestens einem Jahre im Inland in einem landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt waren und unverzüglich an ihre alte Arbeitsstelle zurückgekehrt sind, sobald die durch den Krieg geschaffenen Hinderungsgründe in Fortfall gekommen waren, 4. ausländische Arbeiter, die am 1. Jan. 1919 bereits im Inland anwesend, aber noch nicht 14 Jahre alt waren, 5. Arbeiterinnen, die durch die Verheiratung mit einem Ausländer die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben, 6. ausländische Arbeiter, die das zuständige Landesamt für Arbeitsvermittlung im Einzelfalle mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde von den Bestimmungen dieser Verordnung befreit hat, weil ihre Anwendung eine besondere Härte gegen sie bedeuten würde. Die Ausstellung der Befreiungsscheine, welche ebenfalls vom Landesamt für Arbeitsvermittlung erfolgt, ist von den in Frage kommenden ausländischen Arbeitnehmern bei denjenigen öffentlichen Arbeitsnachweisen, in deren Bezirk die Arbeitsstellen liegen, unter Vorlegung der erforderlichen Unterlagen zu beantragen. Als solche Unterlagen werden in der Regel Arbeitsbescheinigungen, Militärpapiere, Heirats- und Geburtsurkunden, Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden über die Dauer des Aufenthalts im Inlande, Einwohnermeldebescheinigungen, Bescheinigungen von Krankenkassen usw. genügen. Alle bisher und insbesondere auch die von den Landesstellen der deutschen Arbeiterzentrale ausgehellten Befreiungsscheine behalten ihre Gültigkeit.

Rühberg. Im hiesigen Obbauverein hielt am vergangenen Sonntag der Obbauverein der Antshauptmannschaft, Herr Glausch, einen eingehenden Vortrag über den jetzt im Herbst auftretenden Obbaumischling, der keine Frostpanzer. Es wurde die Lebensweise des kleinen Tierchens genau erläutert und die jetzt im Herbst vorzunehmenden Bekämpfungsmassnahmen. Das weibliche Tierchen des kleinen Frostpanzers, ist flügellos und ist in den Herbstwochen befrucht, in die Baumkronen hinauf zu kriechen, um in der Knochennähe viele Hunderte von Eiern abzulegen. Die im Frühjahr auschlüpfenden grünen Käupchen fressen die Baumkronen samt der Blätter fahl. Jeder Baumbesitzer sollte in den folgenden Wochen Leimringe um die Bäume legen, damit die aufkriechenden Tierchen darauf abgefangen werden. Man hat an einzelnen Bäumen oft über hundert Frostpanzer gefangen, dies ist ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, Leimringe anzulegen.

Reichen. Vermißt wird seit etwa acht Tagen der Sohn des Postkassentanten J. von hier. Der 21-jährige, in Hamburg als Kaufmann tätige junge Mann hat mit einem Begleiter in den Berner Alpen den Gipfel der Jungfrau erklommen. Da sein Begleiter ermattete, ging er allein weiter, um Unterkunft zu suchen. Von dem Telemeterungsamt ist er nicht zurückgekehrt und seitdem vermisst. Rettungsaktionen blieben erfolglos.

Dresden. Aus einem Labengelicht in der Wetterstraße wurden durch Einbruch in der Nacht zum 18. 9. außer Bargeld 85 Meter weiblau und weißblau gekreuzter Juchirstoff, 30 Meter blone und blauegelbe Leinwand, 30 Meter blauegekreuzter Schürzenstoff und eine große Menge Woll- und Seidenstoffe gehoben. Zum Fortschaffen der Sachen werden die Tiere ein Gefährt benutzt haben.

Dresden. Aus GutsMuths wird gemeldet, daß dort mit einem Hochspanner ein seltenes Rieseneisengestein aus der Familie der Heringsbäte, das in den tschechischen Gewässern gefangen wurde, eingeschleppt worden ist. Der Hai ist ziemlich 9 Meter lang. Die Firma Waidendorf erwarb den Hai in der Aufsicht zu Ausstellungswecken in Dresden.

Zwickau. Die „Zwickauer N. N.“ melden aus Plantz: Eine angenehme Ueberraschung haben die Plantzer Ziedler erlebt. Um den Straßenbau auf dem großen Ziedlergelände möglichst billig durchzuführen zu können, wurde ein mitten darin stehender Hügel aufgetrieben, in welchem die Ziedler Grauwolenschiefer vermuteten. Dieser hätte zum Straßenbau vollkommen genügt. Statt dessen besteht der ganze Hügel mit Ausnahme des geringfügigen Raumes aus reinem Diabas (Granit), von außerordentlicher Härte und sehr hohem Lichtgrad. Die eingeholten Gutachten der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin und des Geologischen Instituts der Bergakademie in Freiberg lauten sehr günstig. Noch viel besser ist das Urteil des bekannten Chemiker-Geologen, Prof. Dr. Rathsburg, der den Steinbruch am vergangenen Sonntag gründlich untersuchte. Jetzt haben die Plantzer Ziedler unmittelbar an der Sandstraße zu ebener Erde mindestens 1000 Kubikmeter solches Gestein liegen, welches zum Straßenbau viel zu wertvoll ist, und wissen nicht, was sie damit anfangen sollen.

Deberan. Gestern vormittag wurde in der Chemnitzer Straße eine Hauptübung der hiesigen freiwilligen Stadtkamerwache abgehalten. Trotzdem die Straße gesperrt war, rühr ein Auto, dessen Fahrer in entsetzter Eile die Fährten über das Steuer verloren hatte oder an deren Wagen die Bremse verlagte, in die dichte Menschenmenge. Der Feuerwehrlinienkommandant Reubert, sowie der Schulmacher Richard Lange wurden beide schwer verletzt, während der Schulmache Dirichmann schwere Verletzungen davontrug und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Unfall ist immerhin noch glimpflich abgelaufen.

Deberan. Vor 30 Jahren, in der Nacht zum 19. September 1893, ereignete sich an der großen Kurve kurz vor Station Deberan jenes verhängnisvolle Unglück, bei dem 9 Soldaten getötet und 36 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück wurde dadurch verschuldet, daß der Blodwärtler Karl Rühregebot Wolf, wohnhaft in Wemmen-dorf, der die Blodstation 30 A Stern vor Deberan zu bedienen hatte, mit Hilfe eines Zünd Drahtes vorzeitig an seinem Signalmast grünes Licht erzeugte und damit das Signal „Strecke frei“ in der Richtung nach Station Frankenstein gegeben hatte. Die Folge davon war, daß ein aus der Richtung Freiberg kommender Militärzug auf einen vor der Station Deberan haltenden Güterzug auffuhr. Der Militärzug führte das 1. und 2. Bataillon des Inf.-Regiments Nr. 131 aus dem Manöver nach der Garnison Zwickau zurück. Die Toten gehörten sämtlich der 1. Kompanie an. Sechs davon liegen auf dem neuen Friedhof in Chemnitz begraben. In der Nähe der Unfallstelle bei Deberan steht eine Gedenkstätte auf. Dort wurde dem toten Kameraden ein Denkmal errichtet. Das früher vom Jura aus gut zu sehen war. Heute steht auf der Höhe des Denkmalen ein dichter Laubwald, der das Denkmal den Vätern vollständig und wohl nicht ohne Absicht entzieht. Der Blodwärtler Wolf wurde vom Landgericht Freiberg zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Annaberg. Vor dem Annaberger Bezirksrat gab namens der Antshauptmannschaft der Regierungsrat Dr. Hüllig eine amtliche Erklärung ab, in der er wörtlich zum Ausdruck brachte, daß der Bezirksverband vor dem Konfuzius stand, wenn nicht umfassende Hilfsmaßnahmen eingeleitet würden. Da die Mehrzahl der Gemeinden nicht mehr in der Lage ist, die ihnen zufallenden Steuern ordnungsgemäß abzuführen, beschloß der Bezirksrat, eine Abordnung von vier Herren in das Ministerium des Innern zu entsenden, um dort die große Finanznot des gesamten oberen Erzgebirges, die durch das schlechte Erntergebnis noch ganz besonders gelagert worden ist, vorzutragen.



Riesa, Hauptstr. 1.

Fascination „Der Taumel einer Nacht“ heute letzter Tag.

Dienstag und Mittwoch — nur 2 Tage

Die verlorene Stadt

1. Episode: Im Reich d. Krokodile 2. Episode: Der schwarze Puma.

Original amerif. Raubtier- und Sensations-Drama in 3 Episoden.

Voranzeige!

Ab Donnerstag, den 21. September bringen wir anschließend an die erfolgreiche Leipziger erste Aufführung, das größte Ereignis der neuen Saison! Den verfilmten Sittensroman von Hugo Bettauer

Die freudlose Gasse

mit Ulla Nielsen Gräfin Innes Osterhain Ulla Grünert Werner Krauß Robert Garison. Ein Meisterwerk deutscher Dichtung, Schauspielkunst und Filmtechnik.

Möbelkaufen ist Vertrauenssache

deshalb muß man zu einem Fachmann gehen. — Kaufen Sie bei **H. W. W i l d n e r, Riesa** Paulitzer Straße 26, an der Kirche.

Allgem. Ortskrankenkasse Riesa und Umgegend.

Die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa und Umgegend findet am Montag, den 2. November 1925, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Hotel Wettiner Hof, Riesa und Gasthof Gröbha, statt.

Zu wählen sind von den Arbeitgebern 20 Vertreter und 40 Erwerbslose, von den Versicherten 40 Vertreter und 80 Erwerbslose.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch aufgefordert, Wahlvorschläge bis Montag, den 5. Oktober 1925 im Geschäftslokal der Kasse, Goethestr. 22, Riesa, einzureichen. (Später eingehende Wahlvorschläge werden nicht berücksichtigt.) Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden.

Zugelassene Wahlvorschläge sowie Arbeitgeber- und Mitglieberverzeichnisse liegen im Geschäftslokal zur Einsicht aus. Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag beim Kassenvorstand einzulegen.

Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis (letzte Quittung über bezahlte Kassenbeiträge, Bescheinigung des Arbeitgebers) mitzubringen.

Die Wahlvorschläge der Wahlberechtigten müssen, soweit es sich um Versicherte handelt, von mindestens je 10 Wahlberechtigten, soweit es sich um Arbeitgeber handelt, von mindestens 10 Wahlberechtigten mit zusammen mindestens 30 Stimmen unterzeichnet sein.

Riesa, den 18. September 1925.

Allgemeine Ortskrankenkasse Riesa u. Umgegend. Paul Fiedler, Vorsitzender.

N u t t l i c h e s.

Die Weidennutzungen an der Elbe

sollen auf dem Stocke gegen sofortige Barzahlung nach einzelnen Trennstücken verpackt werden und zwar:

Dienstag, den 6. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr in Oblißs Schankwirtschaft in Nachwitz die Nutzungen zwischen Hofterwitz und der Fähre an der Saloppe in Dresden;

Mittwoch, den 7. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr in der „Dampfschiff-Schankwirtschaft“ in Kößchenbroda alle Nutzungen von Dresden-Hebigau bis Siebeneichen links und Weihen-Oberpaar rechts;

Freitag, den 9. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr im Kaiser-Garten am Bahnhof in Weihen die Nutzungen links von Siebeneichen bis oberhalb des Göblichgutes, rechts von Weihen-Oberpaar bis Ebnitz;

Sonntag, den 10. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr im Gasthofe zu Moritz die Nutzungen links von Forst bis Forberge, rechts von Werschwitz bis Rottewitz.

Die Listen der Trennstücke, die durch schwarze Striche auf den Dämmen, im übrigen durch Wäble bezeichnet sind und die allgemeinen Verpackungsbedingungen sind bei den Straßen- und Wasserbauämtern Dresden, Abteilung Elbe und Weihen, im Wasserbauhofe in Dresden-N. und in der Dammmeißener Werde einzusehen. Listen können, soweit der Vorrat reicht, an Amtsstelle gegen eine Gebühr von 0,50 RM. abgegeben werden.

Dresden und Weihen, den 19. September 1925. Straßen- und Wasserbauämter Weihen und Dresden. Abtlg. Elbe.

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 — RStZ. I S. 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer

4 1/2 % igen Anleihe vom Jahre 1909

auf ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genusrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei uns oder in Dresden bei dem Bankhause Philipp Glimmer, bei der Sächsischen Staatsbank

anzumelden. Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationen gläubiger geblieben sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 38 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben angesehen sind.

Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei den obengenannten Stellen einzureichen.

Riesa, den 17. September 1925.

Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft

Der Vorstand: Dille, Meher.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von heutigem Tage die von meinem verstorbenen Vatten betriebene

Schuhmacherei

weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen. Ich bitte hiermit, mich gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Riesa, Goethestr. 10. Eina vertw. Friedemann.

J. H. Broermann, Riesa

Elbstr. 7
Telefon 80.

Wohnungstausch

Möbeltransport

Auto, Bahn, Achse

Möbellagerung

Prompte, sachgemäße und zuverlässige Bedienung. Beste Empfehlungen.

U. T. Goethestraße 102

heute unwiderruflich letzter Tag:

Die Karawane.

Ab Dienstag bis Donnerstag gelangt zum ersten Mal in Riesa das große deutsche Filmwerk:

Tragödie der Liebe

— 4 Teile —

zur Aufführung.

Regie: Joe May. Hauptdarsteller: Emil Hannig, Ulla May, Erna Gläuner und Waldimir Waldarow.

Die Aufführung erfolgt zu je 2 Teilen, und zwar der 1. und 2. Teil vom 22. bis 24. September, der 3. und 4. Teil vom 29. September bis 1. Oktober.

Dieses Filmwerk ist kein üblicher Sittensfilm, sondern ein erschütterndes Zeitbild, eine fäntlerische Großtut, die einem Jeden unvergänglich bleiben wird.

Beginn der Vorführungen 7 u. 9.15
Einlaß 1/2, 7 Uhr.

Zentraltheater Gröbha.

heute zum letzten Mal der große Erfolg:

Ein Kind der freien Liebe

— 1. und 2. Teil. —

Dienstag bis Donnerstag das große Doppelprogramm.

1. Das große Monumental-Filmwerk:

War sie schuldig?

Tiefgreifendes Drama in 6 Akten. Der Leidensweg zweier Halbweifen aus dem tiefsten Elend bis zur glückl. Rettung.

Mit 2. Bild:

Zirkus Jim

ein Lebensbild des fahrenden Volkes in 5 Akten.

Ab Freitag 3. und 4. Teil

Ein Kind der freien Liebe.

Vorführungen 7 1/2, und 9 Uhr.

Schellisch Kabliou

empfehl

Stto Signer, Möberau.

ff. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Einige gebrauchte Herren- und Damenräder

verkauft billigst

Franz Müller, Riesa

Mosenplaz.

ff. gerösteter Kaffee

1/2 Pfund 0.70 0.80 1.00 1.20 M.

ff. Reichardt-Kakao

ff. Reichardt-Schokoladen

hochf. Meßmer-See.

Ernst Schäfer

Nachf.

Sehr schöne frisch gepflückte

Garten-Blumen

empfehl in größerer und kleinerer Quant. billigst

Arno Zieger, Bahnhofstr. 20.

Einloch-Pfirfiche

sowie Dienstag nochmals

eintreffend:

Preiselbeeren

Wd. 40 Wfa. bei 10 Wfd.

35 Wfa. empfehl

Paul Pfeifer

Wettinerstraße 29

— Telefon 147. —

ff. Bücklinge

2 Stück 10 Wfa. an

ff. ger. Mal

ff. ger. Seringe.

Ernst Schäfer Nachf.

ff. Schellfisch

ff. Stabliou

ohne Kopf.

Carl Janner, Gröbha.

ff. Schellfisch

Stabliou

Seelachs

Goldbarsch.

Clemens Bürger.

23. 9. 25 7 Uhr I



Die Gesundheit unserer Lieblinge

erfordert tägliche Mund- und Zahnpflege mit

Bergmanns Zahnpasta

Rosodont

seit nahezu 75 Jahren glänzend bewährt

Dose 75 Pfg. Einlegesäckchen 50 Pfg.

Zinntube 75 Pfg.

Rosodont-Mundwasser Mk. 2. u. Mk. 1.50

Rosodont-Zahnbürste Mk. 1.25

A.H.A. Bergmann, Waldheim, Sa.

Letzte Tabakwoche vor der Zollerhöhung.

Alle Sorten Heberle-Tabak in größter

Auswahl empfiehlt noch zu billigen Preisen

Tabak-Edel Kurt Jäger, Edel-Röhricht.

Extra-Angebot

Leinen-Gerstenkorn-Handtücher

48 cm breit, mit Hohlraum

Stück M. 1.75

Leinen- und Wäschehaus Adolf Ackermann.

Vereinsnachrichten

Chorverein. Dienstag, 22. d. M., 1/8 Uhr Orchester-

probe, 1/9 Uhr Chor, Eldterrasse; Rehegeheer

mitbringen. — Mittwoch, 23. d. M., Hauptprobe,

1/4 Uhr Orchester, 4 Uhr Chor, 1/8 Uhr Konzert.

Abend. Dienstag, 1/9 Uhr Café Mühl. Vorst.-St.

Militärverein I Riesa. Morgen Dienstag abend

8 Uhr Versammlung im Kronprin. Sehr wichtige

Tagesordnung. Zahlreiches Ersch. Pflicht.

Stahlhelm-Landsturm. Morgen Dienstag, 22. d.

abends 8 Uhr Versammlung im Stern. Voll-

zähliges Erscheinen wird erwartet.

Schwimm-Club „Otter“ von 1908, Riesa. Morgen

Dienstag, 22. d. M., abends 1/9 Uhr Vorstand-

sitzung im Café Grube. Mittwoch von 6—7 Uhr

Knabenhandball in der Turnhalle.

Stahlhelm, Jungka und Landsturm. Die nächste

Versammlung findet nicht am Mittwoch, sondern

am Freitag, den 25. d. M., 8.15 Uhr im

Sächsischen Hof statt.

Rieser Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann

Wettinerstr. 25 Fernspr. 444

Edelkaffee

stets frisch geröstet in feinsten Qualitäten

und billigsten Preisen

See - Kakao - Schokoladen

Konfitüren - Kekse - Liköre

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Hühneraugen-Plage

Herr Dr. med. D. in D. schreibt:

„Lebewohl hat sich bei mir selbst und anderen

denen ich es empfohlen hatte, aufs Beste bewährt.

Besondere Vorzüge: Die verhornte Hautschicht löst

sich tief heraus, es haftet vorzüglich, es wirkt

schmerzstillend und vor allem entzündet es nicht.“

Weitere ärztliche Gutachten folgen.

Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-

Ballenscheiben für die Fußsohle nur echt in Blechdosen

(8 Pfaster, fertig zum Auflegen) zu 75 Pf. erhältlich in

Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:

Central-Drogerie Oskar Förster.

Für die uns zu unserer Vermählung dar-

gebrachten Glückwünsche, Gedächtnis- und

Gewürchen sagen wir hierdurch, zugleich im

Namen unserer Eltern, allen besten Dank.

Riesa, am 19. 9. 1925.

Richard Börner u. Frau Paula geb. Hofmann.

Rüchennmöbel kompl. für 50 M. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Völkerratsentscheidung über die Danziger Fragen.

Genf, 10. September. Der Völkerratsrat stimmte der Festlegung der Umgrenzung des polnischen Munitionsdepots auf der Wehnerplate im Danziger Sinne zu und beschloß, den Hafenauslauf mit der Grenzlinie zu beauftragen. Das Munitionsdepot soll Ende Oktober von Danzig an Polen ausgeliefert werden. Senatspräsident Sahm und der polnische Vertreter in Danzig, Strakburger, stimmten dieser Entscheidung zu. Senatspräsident Sahm betonte, daß bei der Umgrenzung der Hafenauslauf und die Sachverständigen in erster Linie die Bedürfnisse des Hafens berücksichtigen und die Infolge dieser Umgrenzung etwa notwendig werdenden Maßnahmen für die Sicherheit des Munitionsdepots in einer Weise treffen müßten, die den Interessen nicht abträglich sein dürfte. Senatspräsident Sahm, der ausdrücklich auf Aufnahme dieser seiner Erklärung ins Protokoll bestand, erhob dann einen Protest gegen die Unterbringung des Munitionsdepots im Hafengebiet von Danzig, wie er ihn bereits im März 1924 ausgesprochen habe und erklärte, Polen habe auf polnischem Territorium in der Zwischenzeit einen eigenen Kriegsdepot errichtet, der für Munitionstransporte vollkommen ausreichend sei. Die Bevölkerung Danzigs werde sich niemals mit der Tatsache ausöhnen, daß ohne zwingende Notwendigkeit die Sicherheit der Einwohner der Stadt Danzig für polnische militärische Zwecke dauernd großen Gefahren ausgesetzt sei.

Der Völkerratsrat genehmigte über den Danzig-polnischen Briefkastenkrieg entgegen den Danziger Beschwerden den Vorschlag des Sachverständigenausschusses über die Festlegung der Grenzlinien des Danziger Hafens für den polnischen Postdienst. Senatspräsident Sahm hatte im Auftrag der Danziger Regierung gefordert, daß die endgültige Entscheidung über die Umgrenzung dem Internationalen Gerichtshof im Haag übertragen werden solle. Der polnische Vertreter Strakburger widersprach diesem Vorschlag und hat den Völkerratsrat um sofortige Entscheidung auf Grund des vorliegenden Sachverständigengutachtens. Lord Robert Cecil wies die juristischen Einwände der Danziger Delegation zurück. Auch das schwedische Ratsmitglied, das seinerzeit im Juni die Ausziehung eines juristischen Experten in den Sachverständigenausschuss verlangt hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die rechtliche Begründung des Sachverständigengutachtens durchaus genügend sei. Infolge dieser Entscheidung des Völkerratsrat muß nunmehr Polen 3 der von ihm im Januar dieses Jahres im Danziger Stadtgebiet angebrachten Briefkästen sofort entfernen, während die übrigen Briefkästen nach diesem Entscheid des Völkerratsrat an ihren Plätzen verbleiben können.

Eine Entscheidung des Dreierausschusses zur Moskaufrage.
Genf. In der Moskaufrage hat der Dreierausschuss, dem Außen, Quinones de Leon und Guani angehören, beschlossen, eine Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes über die Frage herbeizuführen, ob der Beschluß des Völkerratsrates betreffend die Grenzfestlegung zwischen der Türkei und dem Irak einmütig oder mit Stimmenmehrheit zu erfolgen hat. Die Moskaufrage wird also, wie die Schweizerische Depeschen-Agentur mitteilt, während der gegenwärtigen Tagung des Rates nicht gelöst werden.

Der Moskaufrage.

Die britische Völkerratsdelegation teilt mit: der britische Oberkommissar in Bagdad hat die Regierung in London davon benachrichtigt, daß türkische Streitkräfte erneut die Brückensysteme der Demarkationslinie überschritten und die Einwohner von zwölf Dörfern vertrieben haben. — Anderen Meldungen zufolge sollen die Türken zahlreiche Greise und Kinder ermordet haben.

Ein- und Ausfuhrverbote im Handelsverkehr mit Belgien.

Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion vom 1. April 1925 wird nach Austausch der Ratifikationsurkunden am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Da Artikel 6 des Abkommens die Aufhebung aller Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme derjenigen vorsieht, deren Aufrechterhaltung die Vertragsparteien vor der Ratifikation einander angezeigt haben, werden vom 1. Oktober ab deutschseits gegenüber Belgien nur noch die nachstehend unter A verzeichneten Waren einem Ein- oder Ausfuhrverbot unterliegen. Die belgische Seite über den 1. Oktober hinaus aufrecht erhaltenen Ein- und Ausfuhrverbote sind unter B aufgeführt.

A. Waren, für die deutschseits nach dem 1. Oktober 1925 die Einfuhrverbote aufrechterhalten bleiben: Nohaluminium, Kohle, belgische Pflanz, Meisrogel, Weimennige, Meisweiß, Morphium, Codein, Kalkschluff, Alpenpflanzen, Aeser- und Fichtensamen, Branntwein aller Art, Wein und frischer Most aus Trauben, Wein mit Heilmittel-Zusätzen (Wermuth), Schaumweine. Waren, für die deutschseits nach dem 1. Oktober 1925 die Ausfuhrverbote aufrecht erhalten bleiben: Felle, Häute zur Lederbereitung, Felsen- und Kaninchenfelle, rohe Eisenabfälle unter Einfluß von Meisen der Tarifnummern 785 a, b, 796 a, b, c, d, 797, Papierpäne usw. (Altpapier), Hohnochen.

B. 1) Erzeugnisse, deren Einfuhr in das Gebiet der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Mineralische Brennstoffe (Steinkohle, Koks, gepreßte Steinkohle, Braunkohle und Braunkohlenbriketts deutscher oder niederländischer Herkunft), Rohpetroleum, Derivate, deren Ausfuhr aus dem Gebiet der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Handfeuerwaffen aller Art, Bestandteile und Fertigungsmittel für Handfeuerwaffen, die für gewisse Landstriche Afrikas und Asiens bestimmt sind, Naturbutter, Holz- und Stangen, mit der Rinde, geschält oder nicht, ganz oder in Stücken, Baumstämme mit der Rinde oder sonstige dierantig zugerichtet, Biegelbausteine, Natrium-Carbonat, wasserfrei, Nitroglycerin aller Art, Rahröhrchen aller Art (für Magazine und ähnliche) Butter ist eine Bewilligung nicht erforderlich), Abfälle und Abschnitte von Leder, zur Verwendung für Lederwaren ungeeignet, Milch aller Art, ausgenommen Buttermilch, Gold und Silber in Ingots, Blöden und Barren, Metalle, Schrott aus Eisen, Zink, Stahl, Kupfer, ebenso aus diesen Metallen zusammengesetzte Gegenstände, die zerstückt oder unbrauchbar sind, Gold- und Silbergeld aller Art, Knochen, roh (frisch oder abgekocht) einseh, der geschlagenen Knochen, Weiden, roh oder nur geschält, Abziehfelne für Rasiermesser, roh und Abziehfelne für Rasiermesser, roh, Dachziegel aus gebranntem Ton. 2) Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus dem Gebiet der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Mineralische Brennstoffe, Steinkohle, Koks, Braunkohle, Phosphorschlacken.



Ergebnis der Moskauer Autoprüfungsfahrt.

In Moskau fand gestern die feierliche Preisverteilung an die Sieger in der großen Autoprüfungsfahrt Keningrad-Tiflis-Leningrad statt. Den Staatspreis für die besten Gesamtqualitäten für Personalausfuhr erhielt in der ersten Gruppe Mercedes, in der zweiten Gruppe Buick und in der dritten Gruppe Stener. Mercedes erhielt weiterhin den Staatspreis für Lastautos und in der 1000 Meter-Meinfahrt. Den Sparankheitspreis der ersten Gruppe

erhielt Fiat, den der zweiten Gruppe Benz, den der dritten Gruppe Traba. Den Konstruktionspreis der ersten Gruppe errang Studenaker, den der zweiten Benz, den der dritten Austro-Daimler. Den Staatspreis für Automobile gewann Mannesmann-Wulau. Somit haben die deutschen Wagen — insbesondere Mercedes — die wichtigsten Preise erhalten. Auch die österreichischen Wagen schnitten gut ab, während die amerikanischen Fabrikate an dritter Stelle rangieren. Den mit Preisen ausgezeichneten Firmen wurden Staatsaufträge gegeben.

Zur russischen Zuverlässigkeitsfahrt.

Über 5300 Kilometer führt die russische Zuverlässigkeitsfahrt, von Leningrad über Moskau nach Tiflis und zurück. Sie stellt in jeder Hinsicht die größte Automobilprüfung dieses Jahres dar. Abseihen von dem sportlichen Wert ist diese Prüfung auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutend, da Ausland keine Postellungen in Automobilen nach dem Ergebnis dieser Fahrt einrichten wird. Die Vorbereitung der Wagen zu dem ungeheuren Preis-Tenmal in Bachmuth in der Ukraine.

Der Krieg in Marokko.

Paris. Dasas berichtet aus Tet über die Lage in Marokko: Nach den hier eingegangenen Nachrichten sind die Spanier vorgeückt und sollen einen Punkt von zehn Kilometern von der Nordgrenze des Gebietes von Gdnata erreicht haben. Militärruppen sammeln sich bei Sokanos, um den Kampf gegen die Spanier aufzunehmen. Bei der Landung der Spanier sollen die Beni Urzagel sehr große Verluste gehabt haben. Die Abteilung Fernandez hat ihre Landungsoperation durchgeführt.

Gestern entfielen die französischen Flieger eine rege Tätigkeit und waren längs des Luftkastluses Bomben ab. Infolge des Bombardements ist die Stadt Tschschauen geräumt worden und der Bruder Abd el Krims hat sein Hauptquartier nach Targast verlegt. Im mittleren Frontabschnitt werden neue Unterwerfungen gemeldet. Der französische Posten von Bab Tania ist angegriffen worden, hat jedoch den Feind unter Verlusten zurückgewiesen.

Vom Kommando des 10. Armeekorps wird berichtet, daß auf Anforderung Abd el Krims einige Vornehmte aus dem Stabe der Beni Bugala, die behauptet wurden, sich unterwerfen zu wollen, nach Targast weggeführt wurden. Die Spanier haben die Tula angegriffen, die sich in der Gegend von Tembert unterworfen hatten, sind jedoch zurückgewiesen worden.



Bon der marokkanischen Front.

Der spanische Diktator Primo de Rivera beobachtet am Scherensferrohr die Stellung der Rifabolen.

Die Wirtschaftskrise in Polen.

Warschau. Ueber eine Konferenz der Sejmklubführer beim Sejmarschall Ratas, in der Ministerpräsident Grabski über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens Bericht erstattete, wies die Abgeordneten zu berichten, daß das Ergebnis der Konferenz für den Ministerpräsidenten geradezu niederschmetternd gewesen sei. Die versammelten Klubführer hätten den Ministerpräsidenten aufgefordert, noch vor Ende des Monats ein Programm vorzulegen, wie die Regierung den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten begegnen wolle. Die Konferenzteilnehmer sollen nach dem Blatte den Eindruck gewonnen haben, daß Ministerpräsident Grabski Schwierigkeiten gegenüber stehe, die er nicht werde bewältigen können.

Die Tagung des Parteiausschusses der deutsch-demokratischen Partei.

Berlin, 21. September. Die deutsch-demokratische Partei gibt einen Bericht aus, in dem es heißt: Der Parteiausschuss der deutsch-demokratischen Partei trat am Sonntag im Reichstagsgebäude zu einer aus allen Teilen des Reiches überaus gutbesuchten Tagung zusammen. Zunächst erhaltene Reichstagsminister a. D. Koch Bericht über die abgelaufene Reichstagsperiode. Er beleuchtete die Leistungen der bisherigen Regierungskoalition und führte dabei aus: „Was ich zu Beginn der neuen Koalition gesagt habe, ist eingetreten. An den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches zu rütteln, hat der Rechten die Kraft gefehlt. Der Außenpolitik des Reiches hat der rechte Flügel der Regierungsparteien keinen neuen Weg zu weisen gemocht. Er hat höchstens auf den Fortgang der bisherigen Außenpolitik verwirrend oder auch verzögernd eingewirkt. Eine Steuerpolitik, die, wie noch die letzten Kundgebungen der Reichstagsperiode, das Volk in einer Zeit, wie sie nach den Lawastverträgen als Atempause dienen sollte, unmöglich und ungerichtet belästete, ist von uns auf das heftigste bekämpft worden. Die Steuerpolitik war die Schrittmacherin der Hochschulpolitik. Wie vor dem Kriege das Beginnen schrittweise durch Beiräten, den Frieden zu erhalten, so wird heute der Versuch scheitern, dadurch zum Wirtschaftsfrieden zu kommen, daß man sich mit Hochschulzöllen wappnet, anstatt mit Tugenden von europäischen Staaten über Tausende von Jollpositionen einen erbitterten Querkrieg zu führen, sollte man auf den Frieden einer europäischen Zollunion hinwirken. Die Deutschnationalen haben die bisherige Außenpolitik nicht zu verändern gemocht. Wir unterlassen hätten lieber gesehen, daß man unmittelbar auf den Völkerratsrat zugetrete wäre, als daß man durch ein Dickschiff von Spezialpaketen zu ihm hingeführt wird. Volke im Westen werden wir, wenn auch schweren Herzens mitmachen, gegen die Einbeziehung des Orients wehren wir uns. Mit anderen Erklärungen zur Außenpolitik der Regierung werden wir solange zurückhalten, bis die Regierungsparteien unter sich einig sind. Wir wünschen keinen Regierungswechsel, da die Verantwortung für die Komplikationen unserer Außenpolitik auch einmal von der Rechten getragen werden muß. Wir hoffen, daß es nach Würdigung der innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung gelingen wird, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen. Wir sind auch trotz des schweren Unrechtes, das uns angefügt ist, bereit, über eine äußere Verständigung hinaus zu einem inneren Verständnis zwischen Frankreich und Deutschland beizutragen, denn wir sind der Meinung, daß Europa seine Stellung in der Welt verliert und wirtschaftlich und kulturell zu Grunde geht, wenn nicht gegenüber der wachsenden Macht des Orients, gegenüber den sich auftreffenden Nationen des Orients und gegenüber dem dämpfdrückenden Sowjetland der Welt ein gemeinsames Ziel gesetzt wird.“ Die wirtschaftlichen Berichte wurden durch einen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Hermann Fischer-Rohls zur Finanz- und Steuerpolitik eingeleitet. Dr. Fischer gab einen kritischen Überblick über den Verlauf der Steuerkampagne im Reichstags. Nachdem hierauf Minister a. D. Fernburg zu den Ausführungen Dr. Fischers noch interessante Mitteilungen hinzugefügt hatte, berichtete Abg. Maner Berlin über die Tätigkeit der Reichstagsopposition in der Zoll- und Handelspolitik.

Nachmittags wurde die politische Aussprache fortgesetzt und beendet. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Parteiausschuss spricht der demokratischen Reichstagsfraktion, insbesondere ihrem bewährten Vorsitzenden und den Mitgliedern, die im schweren Kampfe um eine vernünftige Steuer- und Zollpolitik in erster Linie gekämpft haben, seinen Dank aus. Er gibt seiner Verachtung darüber Ausdruck, daß der von der deutsch-demokratischen Partei stets vertretene Standpunkt in der Außenpolitik und zur republikanischen Reichsverfassung in keinem Maße die selbstverständliche Grundlage der deutschen Politik geworden ist.“ Darauf sprach Stadtdirektor Weis-Rürberg über den Reichshulgegentwurf. Im Anschluß daran wurde folgende Entschließung angenommen: „Die deutsch-demokratische Partei lehnt den durch die Presse bekannt gewordenen Reichshulgegentwurf, weil im Widerspruch stehend zu Wort und Geist der Verfassung, mit Entschiedenheit ab und legt Verwahrung gegen den beabsichtigten Verfassungsbruch ein. Das geplante Reichshulgegesetz verlangt die durch die lastige Entwicklung und Verschärfung rechtlich gegebene Staatsschuld und erreichte den Staat zu Wunden einer künftigen Schuttheit, welche die

ge
mir
ng.
er
sifen
trahe
verfir.
ot
cher
mann.
Morgen
erkande-
5-7 Uhr
e nächste
sondern
Uhr im
444
ten
en
fer.
ge
anderen.
bewährt.
nicht läßt
es wirkt
nicht.
Lebewohl.
Hochzeiten
sämtlich in
rster.
dar-
und
in
Dant.
mann.
umfacht

von allen preisgegebenen geistliche Schulaufsicht weit hinter sich hält."

Der nächste demokratische Parteitag.

Der demokratische Parteiausschuss beschloß, den nächsten demokratischen Parteitag in den Tagen vom 4.—6. Dezember in Breslau abzuhalten.

Aus dem Vornat-Rutister-Ausschuß.

Im preussischen Landtags-Untersuchungsausschuß für die Vornat-Rutister-Affäre wurde am Sonnabend zunächst Berichtspräsident Caspari vernommen, der vom 20. Dezember 1924 bis zum 30. Juni 1925 die Angelegenheit Rutister und Genossen bearbeitet hat und Wert darauf legt, daß in das Protokoll aufgenommen wird, daß er Jude ist. Der Zeuge soll sich zu seiner Behauptung äußern, daß unsachliche Einflüsse geltend gemacht worden seien, ihn von der Sache Rutister zu entfernen.

Caspari führt dann u. a. aus: Als die Sache Rutister anfangs zu spielen, war nirgends in der Presse die Rede davon, daß etwa politische Einflüsse bei ihr in Frage kämen. Die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft wurde sogar gelobt. Das ging bis Ende Dezember 1924. Dann wurde das Verfahren gegen die Gebrüder Vornat einleitet, und gleich darauf begann man in der Antisemitischen Presse der Staatsanwaltschaft vorzuwerfen, sie sei zu leicht vorgegangen. Mit der vorläufigen Festnahme des Justizrats Werthauer wurde die Schimpferei der Presse auf die Justizverwaltung allgemein. Es standen derartig trübe Umwälzungen in der Presse, daß man sie durch eine einfache amtliche Berichtigung hätte beseitigen können. Diese Berichtigung wurde von amtlicher, mir vorgelegter Seite im Ministerium nicht gegeben. Die Staatsanwaltschaft fand keine Hilfe bei den vorgelegten Behörden. Bei den Maßnahmen gegen Justizrat Werthauer sei in der Presse behauptet worden, er hätte ohne Zustimmung seiner Vorgesetzten gehandelt. Dazu sei er an sich berechtigt gewesen, aber er habe die Zustimmung seiner vorgelegten Dienstbehörde tatsächlich gehabt, und es sei ihm nicht irgend ein Beweis oder eine Rüge erteilt worden. Auch wegen der Benutzung eines Flugzeuges sei ihm eine Rüge nicht erteilt worden. Ehrenstränkungen schämte er sich nicht. Er sei ihm in Versehen täglich auf den Tisch geloggen und auch seine Familie sei durch die Angriffe betroffen worden. Das Ministerium sei nicht zum Schutze eingeschritten, das Proprium nicht verlängert worden. Die unsachlichen Einflüsse sehe er darin, daß Justizrat Löwenstein, der Verteidiger Werthauers, in einer Beschwerde und einer Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt am Kammergericht gesagt habe, er, Caspari, hätte aus politischen Gründen den Justizrat Werthauer festgenommen, weil er politische und deutsch-nationale Interessen verträge. Er selbst sei niemals gehört worden. Zeuge möchte ferner unter Beweis stellen, daß namentlich der Abg. Hellmann dazu beigetragen habe, daß die Sache Rutister ihm abgenommen wurde. Zeuge vermutet, daß die Einflüsse auf das Justizministerium erfolgt seien, weil er die Zusammenhänge der Sachen Rutister und Holzmann über Werthauer untersuchen wollte. Der Zeuge erklärt, die Festnahme Dr. Werthauers zum Zwecke der Vorführung sei unter Zustimmung des Untersuchungsrichters erfolgt und Oberstaatsanwalt Linde sei nach seiner Überzeugung der gleichen Meinung wie er, der Zeuge, auch heute noch.

Staatssekretär Frihe teilt auf Befragen des Vorsitzenden mit, daß der Verteidiger Dr. Werthauers Dr. Löwenstein, im Justizministerium drei Besprechungen mit ihm gehabt habe. Dr. Löwenstein zu empfangen, habe er keine Bedenken gehabt, weil auch sonst Verteidiger empfangen wurden. Politische Gesichtspunkte hätten keine Rolle dabei gespielt.

Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schneider bekennt, daß er einen Auftrag zur Verhaftung an Caspari nicht gegeben habe, und daß für ihn vor der Vernehmung niemals ein Haftbefehl in Frage komme. Politik könne bei dem Falle Werthauer nicht in Frage kommen. Er selbst habe nicht gewußt, wie Dr. Werthauer politisch eingestellt gewesen sei.

Darauf tritt eine Mittagspause ein. In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst die Vernehmung Dr. Casparis fortgesetzt, der auf Befragen erklärte, daß für die Entziehung eines Kommissariums politische Einflüsse in Rechnung gestellt werden müßten, da sachliche Gründe nicht vorgelegt hätten. Auch andere Beamte des Justizministeriums seien der Meinung, daß Hellmann dahin gewirkt habe, daß Beamte, die sich besonders eifrig der Vornat- und Rutister-Angelegenheit annähmen, kaltgestellt wurden.

Auf Befragen aus dem Ausschuss bestätigte der Zeuge Kuhnmann, daß er durch Mitteilungen aus Kollegen- und Vorgesetztenkreisen zu der Meinung gekommen sei, daß der Durchführung des Verfahrens Hindernisse in den Weg gelegt wurden, die auf Beeinflussungen durch die vorgelegten Behörden zurückzuführen seien. Der Zeuge erklärte weiterhin, daß statt irgend eines Schutzes Caspari und er in bester Weise abgerufen worden seien. Erst während des letzten Teils des Vornatverfahrens, als man den Eindruck hatte, daß nicht ganz sachliche Einflüsse am Werke seien, seien die Herren Leopold und Bakmeister mit der Bitte um Informationen an ihn herangekommen. Für seinen Freund, Hauptmann Knoll, fand der Zeuge warme Worte. Knoll habe der Staatsanwaltschaft sehr wertvolles Material zur Verfügung stellen können.

Die Regelung der französischen Schulden in Amerika.

Paris. Wie der New Yorker Korrespondent des Pariser New York Herald erfahren haben will, ist die Regelung der französischen Schulden bei Amerika in großen Zügen bereits in den vorbereitenden Verhandlungen festgelegt worden. Danach sollen alle französischen Schulden — sowohl die vor als auch die nach dem Waffenstillstand eingegangenen — einschließlich des Schuldbetrages für die von den Vereinigten Staaten im Jahre 1919 an Frankreich verkauften Heeresbestände konsolidiert werden. Diese Schuldenbeträge sollen ebenso wie die französischen Schulden bei Großbritannien in einem Zeitraum von 62 Jahren getilgt werden. Der Zinssatz für diese konsolidierte Schuld soll 3 1/2 Prozent betragen. Dieser herabgesetzte Zinssatz, der an die Stelle des bisherigen Zinssatzes von 5 Prozent tritt, hat rückwirkende Geltung, sobald die Gesamtschuld Frankreichs sich auf ungefähr 4,5 Milliarden Dollar vermindert. Infolge dieser Berechnung wird Frankreich in Zukunft von den 20 Millionen Dollar, die es jährlich für die feinerzeit gekauften Heeresbestände bezahlt, 14 Millionen zur Schuldentilgung verwenden können. Die übrigen Jahresbeträge von je 3 Millionen Dollar — insgesamt also 36 Millionen für die Jahre 1919—1924 — sollen Frankreich zugeschrieben werden. Die von Frankreich geschuldeten Zahlungen, sowohl für Kapital als auch für Verzinsung, sollen während der ersten 10—15 Jahre entsprechend den Vorschlägen, die die französischen und amerikanischen Delegierten gemeinsam ausarbeiten werden, herabgesetzt werden. Bei diesen Vorschlägen sollen die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs und die steuerliche Belastung in Frankreich im Vergleich zu der in anderen Ländern berücksichtigt werden. Man ist der Ansicht, so fährt der Korrespondent fort, daß diese Grundlinien die Aufgabe der französischen Mis-

sion erleichtern werden, denn es wird nicht nur die Summe der einzelnen Zahlungen herabgesetzt, sondern Frankreich wird auch während der von den Vereinigten Staaten angebotenen Moratoriums besonders gut gestellt. Auf diese Weise werden auch alle Erörterungen über die Berechnung der von Frankreich für das amerikanische Heer gelieferten Materialien und die Berechnung der sonstigen französischen Dienstleistungen hinfällig. Wenn auch die gutgeschriebenen Beträge vielleicht nicht dem vollen Wert der genannten französischen Leistungen entsprechen, so vertritt man in Washington doch die Auffassung, daß die jetzt vorgeschlagenen Wriste das Beste sind, was Frankreich billigerweise verlangen kann.

Politische Tagesübersicht.

Heimkehr nach Tientsin und Schanghai. Nach einer Weile der Chicago Tribune aus Tientsin ist der von chinesischen Soldaten überfallene italienische Eisenbahninspektor so schwer verletzt worden, daß an seinem Auskommen gewarnt wird. Das Fremdenviertel ist über diesen Vorfall sehr beunruhigt. Auch in Schanghai beschränkt man allenthalben Unruhen und zwar, weil die gesamte Fremdenpolizei ihren Dienst einstellen droht, falls man nicht die Suspendierung des Polizeichefs Mac Euen wieder aufhebe. Man befürchtet, daß dann sämtliche unruhigen Elemente freie Hand haben werden. Amerikanische offizielle Kreise sind über die Situation sehr erregt und unternehmen Schritte, um allerlei Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Schmuggel französischer Parfümerieartikel. Die Zollgrenzbeamten von Nebl sind in der letzten Zeit einem umfangreichen und raffiniert angelegten Schmuggel mit französischen Parfümerieartikeln auf die Spur gekommen. In Arden und Ost und Südfrankreich, die zollfrei eingeführt werden dürfen, war die Schmarware verheert. Auch ein Straßburger Hotelomnibus war für die Schmuggelware benutzt worden. Verhaftet wurden in dieser Angelegenheit der Haarnetzfabrikant Edward Sinan (ein Opfer des Dubenlopes?) und der Führer des Hotelomnibus. Die deutsche Zollbehörde verlangt 25 000 Goldmark für die Freilassung der Verhafteten und die Freigabe des beschlagnahmten Hotelomnibus. Die Unterbindung der Angelegenheit geht weiter.

Die blutigen Zwischenfälle im New Yorker Chinenviertel. Die blutigen Streitigkeiten zwischen den sich einander bekämpfenden chinesischen Organisationen im New Yorker Chinenviertel dauern an. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach dabei um die der Blutrage. Über 500 Chinesen sind verhaftet worden, 106 von ihnen, die nicht im Besitze einer Aufenthaltserlaubnis sind, werden ausgewiesen werden.

Das rote Kreuz im besetzten Gebiet. Die internationalisierte Rheinankommission verbot für das ganze besetzte Gebiet sämtliche Genossenschaften der freiwilligen Krankenpflege des roten Kreuzes das Tragen der Dienstkleidung. Den Genossenschaften wurde nur ausgedrückt, daß ihre Mitglieder Rüge und Armbinde tragen dürfen. Den Mitgliedern des Arbeiterkameradenbundes wurde das Tragen von Rüge, Armbinde und weißer Bluse gestattet.

Hamburger Kunsthandwerker in Paris. Unter Führung des Direktors der Schule für freie und angewandte Kunst sind Kunsthandwerker aus Hamburg in Paris eingetroffen, um die Kunstausstellung zu besichtigen. Die Abordnung wurde vom Unterrichtsminister de Monzie empfangen. Im Namen der 34 Personen ähnelnden Abordnung dankte Handwerksmeister Böhm, der zweite Vorsitzende der Hamburger Bürgererschaft, dem Unterrichtsminister mit einigen Worten für den Empfang.

Verhaftungen von Kommunisten in Rom. Die Polizei hat in den letzten Tagen zahlreiche Handlungen in den Wohnungen von Kommunisten vorgenommen, die zur Entdeckung eines Propagandabüros geführt haben. Es wurde eine große Menge von Zeitschriften, Flugblättern und auch Waffen und Munition beschlagnahmt. 128 Kommunisten sind verhaftet worden.

Keine Unruhen in Bolivien. Die Gesandtschaft von Bolivien teilt mit, daß die Zeitungsmeldungen über Unruhen in Bolivien unrichtig sind. Die Regierung habe, um eint. Ruheherber zu vorzuzukommen, den Belagerungszustand aufgehoben.

Deutscheschlossowakischer Schiedsvertrag. Der Berliner tschechoslowakische Gesandte, Herr Krofta, teilte im Namen seiner Regierung dem Außenminister Herrn Stresemann unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit zwischen Deutschland und den Alliierten ausgetauschten Notizen mit, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten.

Jubiläumfeier des Luxemburgischen Lehrerverbandes. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Luxemburg: Zur Feier des 25. Stiftungsfestes hatte der Luxemburgischer Lehrerverband auch den Deutschen Lehrerverband eingeladen. Der deutsche Vertreter sprach in seiner beifällig aufgenommenen Rede den Dank der deutschen Lehrerschaft dafür aus, daß die Luxemburger als erste wieder den deutschen Kollegen die Hand über die Grenze entgegenstreckten. Die deutsche Lehrerschaft wolle im Geiste des Friedens und der Völkerverbrüderung ihre hohe Aufgabe erfüllen und mit den auswärtigen Kollegen in regen Gedanken- und Schriftverkehr eintreten. Die Abwesenheit eines französischen und belgischen Vertreters wurde übel vermerkt.

Palastbrände in Tokio. Wie die „Montagpost“ aus Tokio meldet, hat am Sonnabend vormittags eine Feuersbrunst das Palais des Ministerpräsidenten vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt. Am Sonntag vormittag wurde auch das Schloß des Prinzen Tokugawa durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden wird auf 1 Mill. Yen geschätzt.

Die Tokioter Polizei hat 3 Studenten unter dem Verdacht, das Parlamentsgebäude in Brand gesteckt zu haben, verhaftet. Die Verhafteten sollen mit einer kommunistischen Verschwörung in Verbindung gestanden haben.

Vaterländische Rundgebung des deutschen Ostbundes. Zu einer vaterländischen Rundgebung in Dortmund hatte gestern der deutsche Ostbund seine Mitglieder in Rheinland und Westfalen aufgerufen. Es hatten sich viele Tausende Mitglieder auf dem Wege vor dem Stadttheater eingefunden. Nach der Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Glöckner wurde die neue Fahne der Ostgruppe Dortmund eingeweiht. Dann formierten sich die einzelnen Delegationen der verschiedenen Zweigvereine der West- und Ostdeutschen zu einem Festzuge, der durch die mittlere Stadt zu den Anlagen bei dem Frenkenbaum marschierte, wo am Nachmittag die eigentliche Feier stattfand. Hier ergriffen der Bundespräsident von Tils, Mitglied des Bundespräsidiums, Landesvorsitzende usw. das Wort zu Ansprachen, in denen vor allem die jeder Menschlichkeit Dohn sprechende Ausweisung der deutschen Ostanten aus den Ostgebieten geißelt wurde.

Der Streik in der indischen Baumwollindustrie. Times berichtet aus Bombay: Am Ende der vergangenen Woche haben die Arbeiter von weiteren Baumwollspinnereien sich dem Streik angeschlossen. Im ganzen sind nunmehr etwa 40 Spinnereien von der Bewegung getroffen. Die Zahl der Streikenden beträgt 80 000. In den beiden Spinnereien, in denen die Streikbewegung ihren Anfang nahm, wurde dagegen die Arbeit wieder aufgenommen.

Verfassungsfrage in Bulgarien. Die Verordnung über die Beschränkung der politischen Versammlungen ist aufgehoben worden. Demnach sind wieder alle öffentlichen und geschlossenen Versammlungen ohne irgendwelche Einschränkungen gestattet.

Gegen die Schließung der deutschen Schulen in der Tschechoslowakei.

Prag. Die deutschen Abgeordneten haben im Parlament eine dringliche Interpellation eingebracht, die gegen die neuerlich erfolgte Auflösung weiterer 20 einklassiger deutscher Volksschulen und 1400 deutscher Volksschulklassen Protest erhebt, und dagegen, daß in rein deutschen Orten Minderheitsschulen für 2 bis 5 tschechische Kinder errichtet werden.

Die Lohnfrage bei der Deutschen Reichspost.

Die am 7. September vertagten Lohnverhandlungen bei der Deutschen Reichspost fanden am Freitag ihren Abschluß. Der Staatssekretär Saniter legte den Tariforganisationen in eingehender Weise den Standpunkt der Verwaltung dar. Nach längerer Aussprache, in der die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen auch ihren grundsätzlichen Standpunkt auf dieser Frage dargelegt hatten, äußerten sie ihr lebhaftes Bedauern über die ablehnende Haltung des Reichspostministeriums. Da aber die zur Zeit geführten Verhandlungen über die Regelung der Ortszulagen voraussichtlich zu einer Vereinbarung führen werden, wird zunächst davon abgesehen, in dieser Frage weitere Schritte zu unternehmen. Die Verwaltung sagt ihrerseits an, daß die Verhandlungen in jeder Weise gefördert und das Resultat möglichst bald vereinbarungsgemäß in Kraft gesetzt werden solle.

Die österreichischen Pressevertreter in Essen.

Die österreichischen Pressevertreter trafen gestern früh in Essen ein und wurden am Bahnhof von Vertretern der Essener Presse begrüßt. Zunächst wurden die Kruppische Werksausstellung und das Stammbaus der Firma Krupp besichtigt. Dieran schloß sich eine Fahrt durch die Kruppischen Siedlungen, die mit Interesse und Bewunderung besichtigt wurden. Eine Fahrt durch das Ruhrtal gab den Gästen Gelegenheit, bei herrlichem Wetter die landschaftlichen Schönheiten der als schwarz und ruhig beschriebenen Stadt Essen kennen zu lernen. Auf einer kurzen Fahrt beim Kruppischen Bootshaus begrüßte Hauptinspektoren Adam als Vorsitzender des Essener Pressevereins die Kollegen und deutschen Stammesbrüder auf herzlichste, worauf Dr. Kengraf, der Präsident der Wiener Concordia, ebenso herzlich dankte und seine Freude über den Eindruck äußerte, den er und seine Kollegen in Essen, der Stadt der Arbeit und des Fleißes, erhalten hätten. Besonders gab er der Anerkennung Ausdruck über die soziale Fürsorge für die Arbeiter, die in den vorbildlichen Siedlungen zu Tage trete. Dann wurde die Fahrt durch das Ruhrtal nach dem Flughafen des Industriegebietes fortgesetzt. In einem Großflugzeug und in zwei kleineren Maschinen wurden in mehreren Flügen sämtliche Teilnehmer der Studienfahrt durch die Luft als deren Gäste über das rheinisch-westfälische Industriegebiet geführt. Alle Herren waren begeistert über den ruhigen und sicheren Flug und den einseitigen Eindruck, den der Blick aus der Höhe auf das Industriegebiet bietet. Am Spätnachmittag wurde von den österreichischen Gästen die Ausstellung „Gesundheit und Arbeit“ mit großem Interesse besichtigt. Am Abend fand ein gefestetes Beisammensein im Kaiserhofe statt, bei dem die Herren Gäste der Stadt Essen waren.

Die oberösterreichische Flugplatzfrage.

um deren Lösung die drei oberösterreichischen Industriestädte Linz, Ried und Gmünd seit Monaten einen harten Kampf führen, steht vor ihrer endgültigen Entscheidung. In Oberösterreich ist bereits provisorisch der alte Militärflugplatz bei Gmünd in Benutzung genommen worden. Da dieser jedoch auf die Dauer den allgemeinen Interessen des Industriebezirks wegen seiner abseitigen Lage nicht entspricht, ist von den Städten Linz und Ried sowie den dazwischen liegenden Gemeinden, die 80 Prozent der gesamten Industriebevölkerung umfassen, mit einmütiger Unterstützung aller politischen Parteien und Wirtschaftskreise die Anlage eines zentral gelegenen Flugplatzes verlangt worden. Nach einer Vereinbarung zwischen den oben genannten drei Städten sollte die Entscheidung über diese Frage durch einen neutralen Obergutachter getroffen werden. Der vom Handelsminister bestellte Obergutachter hat nun einen zentral gelegenen, von allen drei Industriezentren gleich bequem zu erreichenden, flugtechnisch hervorragenden, außerhalb des Grundbesitzes gelegenen neuen Zentralort gefunden. Da gegen die Durchführung dieses Gutachtens plötzlich von der Stadt Gmünd Widerspruch erhoben wird und bisher noch kein Flugplatz in Oberösterreich staatlich zugelassen worden ist, muß die endgültige Entscheidung durch den preussischen Handelsminister in Waidle gefällt werden. Diese kann angesichts des oben erwähnten Obergutachtens nicht mehr zweifelhaft sein, so daß die Zulassung des Flugplatzes Einhof demnächst zu erwarten ist.

Bedrohender Bürgerkrieg in China.

London. Reuter meldet aus Tokio: Das japanische Auswärtige Amt habe vertrauliche Nachrichten aus China erhalten, nach welchen Krieg zwischen Tschangschin und Fungquhsiang bevorsteht. Das japanische Kabinett sollte einstimmig den Beschluß, im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten in China neutral zu bleiben. Es verkehrt sich von selbst, daß in einem solchen Falle die Zollkonferenz nicht stattfinden würde.

Der Internationale Frontkämpferkongress in Genf.

Der Internationale Kongress der Kriegsverstümmelten- und Frontkämpferverbände nahm einstimmig eine Entschiedenheit an, in der u. a. erklärt wird, die im Kongress vereinigten Verbände seien bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, die durch friedliche Beilegung von Konflikten einen dauerhaften Frieden zu gewährleisten suchen. In einer weiteren Entschiedenheit wird hervorgehoben, daß der Völkerverbund ein internationales Gemeingut aller Völker werden müsse.

Nachdem der Kongress noch beschlossen hatte, alljährlich eine Konferenz der Kriegsverstümmelten und Frontkämpfer abzuhalten, einen energischen Pressedruck ausüben der österreichischen, tschechoslowakischen und jugoslawischen Kriegsverstümmelten zu unterstützen und die Regierungen in Wien, Prag und Belgrad auf die Lage der Kriegsverstümmelten aufmerksam zu machen, fand die Tagung ihren Abschluß.

Darauf begaben sich die Delegierten des Kongresses zum Völkerverbundsekretariat, wo sie von Dandurand, Paul-Boncour und Sir Ernest Drummond empfangen wurden, denen sie die angemessenen Resolutionen des Kongresses überreichten. Dandurand dankte den Frontkämpfern im Namen des Völkerverbundes für ihre Mitarbeit. Paul-Boncour wies darauf hin, daß es offenbar eine höhere Fügung des Schicksals sei, daß die Männer, die gegeneinander gekämpft hätten, jetzt mit vereinten Kräften dahin zu wirken suchten, daß der Krieg für immer unmöglich werde.

Vermischtes.

Mutter und Kind vom Zuge getrennt. Auf dem Bahnhof zu Gießen ereignete sich ein schwerer Unfall. Frau Mai, die ihrem Manne das Mittagessen gebracht hatte, mußte auf dem Rückweg mit ihren beiden Kindern die Gleise überqueren. Der eine Knabe von vier Jahren war vorausgelaufen und im Begriff, die Gleise zu überschreiten, als sich ein Schnellzug näherte. Um ihr Kind zu retten, ließ Frau Mai ihm nach. In diesem Augenblicke hatte jedoch die Lokomotive den Aussehen erreicht und beide, Mutter und Kind wurden zur Seite geschleudert. Sie erlitten so schwere Kopfverletzungen, daß sie bald darauf starben. Der Chemann war Zeuge des Unglücks.

Ein Geständnis in der Nordstadt Rosen. Wie dem „Volkswagen“ aus Breslau gemeldet wird, hat der Emdrecher Fleischer am Sonnabend vor dem Untersuchungsrichter gestanden, mit seinem gleichfalls verhafteten Komplizen den Professor Rosen und den Schuhmacher Stod ermordet zu haben, während ein dritter Verbrecher Schmiere stand. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, inwieweit die verhaftete Wirtschafterin Neumann als Mittäterin in Frage komme, verweigerte der Verbrecher jede Antwort.

Fleischvergiftungen in Berlin. Gestern wurden in das Berliner Krankenhaus Westend zwei Ehepaare eingeliefert, die nach dem Genuß von Schabestisch schwer erkrankt sind. Die Polizei hat Ermittlungen nach der Herkunft des Fleisches angestellt.

Gefährliche Erinnerungen an den Weltkrieg. Im Hardtwald werden noch immer Granaten und sonstige Überbleibsel des Weltkrieges gefunden, die nicht selten durch ihre gefährliche Sprengwirkung Unheil anrichten. Erst kürzlich fand ein Hüttenarbeiter bei Grünhütte, einem beliebten Ausflugsort, eine Granate, die beim Versuch, sie zu öffnen, explodierte und dem Jungen die eine Hand völlig wegriß. Die andere Hand, der übrige Körper und insbesondere die Augen wurden so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt werden muß.

Der Schimpanse als Lebensretter. Ein ausgedehnter englischer Photograph, der lange Zeit hindurch in Zentralafrika Aufnahmen von freilebenden Wildtieren gemacht hat, hat sich dort mit einem kleinen Schimpansen angefreundet, der von einer geradezu erstaunlichen Klugheit und Unabhängigkeit ist. Toto, so hieß der Photograph das Fleischen genannt, rettete sogar einmal seinem Herrn und Freund das Leben. Der Photograph war eben dabei, mitten im Dschungel seine Apparate aufzustellen, als Toto ihn rief, aber mit höchster Aufmerksamkeit am Vermeil zuhörte. Als der Photograph aufnahm, bemerkte er nicht vor sich einen Löwen, der sich in dem hohen Grase herangeschlichen hatte und sich eben anschickte, sich auf ihn zu stürzen. Im letzten Augenblick rief er das Gewehr an die Wade und streckte die gefährliche Bestie nieder. Wäre Toto nicht gewesen, so wäre es unfehlbar um ihn geschehen gewesen. Die Gelehrigkeit Totos war so groß, daß er es lernte, Wälder zu waschen sowie andere nützliche Dienste zu leisten. Wenn sein Herr fieber hatte, so brachte ihm Toto von selbst die Chininlauge aus der Reiseapotheke und holte dann ein Glas, das er gefüllt mit Wasser füllte und dem Kranken an den Mund führte. Sollte er von mehreren Wunden ein bestimmtes Bringen, so deutete Toto der Reihe nach auf die einzelnen Wunden und nahm schließlich den, bei dessen Berührung sein Herr zustimmend nickte. Nach seiner Rückkehr aus Afrika schenkte der Photograph seinen Jungen Schimpansen dem Londoner Zoo, wo er jedoch leider nach kurzer Zeit an einer Lungenerkrankung starb.

Genau so wie in Deutschland. Der Herrgott macht es nie recht und die Richter richten nichts aus, verkündete das „Frager Montagsblatt“: Wenn es regnet, verlieren die Hühner das Gusto zum Eierlegen; wenn die Sonne scheint, wollen sie die Eier befruchten; wenn es regnet, fault das Heu, und die Rube, die nichts zu freffen haben, können keine Milch liefern; wenn die

Sonne scheint, bleibt das Futter klein und es gibt wieder keine Milch. Wenn es regnet, werden die Schwämme schnell faul; wenn die Sonne scheint, wachsen sie nicht oder sind wärnig. Mag der Herrgott es so oder so richten, immer fehlt es an Eiern, Milch, Butter, Topfen, Wäsen, Beeren, Obst und Gemüse. Es gedeiht nichts, es sei denn um teures Geld. Ums Geld allerdings ist alles da; dann legen die Hühner Eier, verausgaben sich die Rube, gedeiht Obst in Mengen usw. So ist es alle Jahre, wenn der Sommer zu Ende geht und der Herbst seine Schatten auf den Markt wirft. Und die von der Sommerfrische heimkehrenden Hausfrauen hüben bereits beim ersten Marktgang ihre Erholung ein. „Schon wieder teurer als voriges Jahr!“ ist ihr Trostseufzer. Doch zu Hause sagt der Mann, warte nur bis zum Ende der Woche, dann kostet ein Kilo der schönsten Zwetschen nur 2 Kronen.“ Das sagte er vor zwei Wochen zum ersten Mal und bis heute haben die zwei noch keine Zwetschenhübel mit Zwetschen um 2 Kronen gegessen. Wozu aber, wenn doch die Marktweiber sonderbar bleiben, den Hundstanz von Höchstpreisen, wozu diese soziale Geste, wenn keine Durchführung nachfolgt?

Die Sieger im Sachjenflug.

Berlin. (Funkpruch.) Wie aus Chemnitz mitgeteilt wird, trat dort als erste der Flugmaschinen der Klasse der stärksten Motoren der von Student geführte Albatros-Gesellschaft ein. Eine Minute später landete der von Jehonned gesteuerte Albatros-Doppeldecker, dem der Sieg in der Klasse C zugesprochen werden dürfte.

Seble Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 21. September 1925.

Rabinettssitzung in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) Die angekündigte Rabinettssitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Teilnahme sämtlicher Minister beginnt heute um 4.30 Uhr.

Zum Sicherheitspakt.

Berlin. (Funkpruch.) Wie die Vossische Zeitung mitteilt, sollen im Anschluß an die Beratungen des Reichskabinetts über die an Deutschland ergraneene Einladung zu einer Konferenz über den Sicherheitspakt außer dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages die Ministerpräsidenten der Länder zu der Frage Stellung nehmen. Etwa am Donnerstag dürfte nach dem genannten Blatt die offizielle Mitteilung über die Annahme der Einladung zur Konferenz an die Westmächte abgehen können.

Eidenburgs Taut.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat an den Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz Schreiben gerichtet, in welchen er für die ihm bei seinem Besuche bereite herliche Aufnahme seinen Dank ausdrückt und mit Befriedigung feststellt, daß sich die Bevölkerung der ehemals besetzten, nunmehr befreiten Gebiete in unverbrüchlicher Treue zum deutschen Vaterlande bekennet. In beiden Schreiben hebt der Reichspräsident die mutterbarte Haltung der Schutzpolizei hervor, der er seine Anerkennung ausdrückt.

Zur Nordische Kolen.

Breslau. (Funkpruch.) Zu der Nordische Kolen wird den Breslauer Nachrichten mitgeteilt: Professor Rosen hatte der Reumann gegenüber zugesagt, sie solle nach seinem Tode 50000 Mark erhalten, die im Testament auch für die Reumann bestimmt sind und entsprechen einem Verträge von 12000 Goldmark ungefahr. Die Zandtschehen Eheleute sind nicht erberblich, und es war ihrer im Testament auch nicht geordnet worden. Der Inhalt des Testaments soll übrigens auch den Verwandten des Professors Rosen bekannt gewesen sein. (S. a. Vermischtes.)

Die Tagung des Reichsbundes Vaterländischer Arbeitervereine.

* Halle. Am Sonnabend, den 19. September, begann die erste Reichstagung Vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine. Die Krankenkasse des Reichsbundes hielt im Laufe des Sonnabends ihre erste Generalversammlung ab. Am Sonntag, den 20. September, wurde der eigentliche Bundestag mit einer Morgenfeier in der Marienkirche am Marktplatz in Halle eingeleitet. In der Morgenfeier wirkte der halle'sche Männergesangverein 1911 mit. Vormittags 10 Uhr begann die erste ordentliche Reichsbundtagung. Der erste Vorsitzende, Wilhelm Schmidt, W. d. V., begrüßte die Erschienenen. Den Geschäftsbericht hielt Reichsgeschäftsführer Fritz Gehl. Nachmittags veranstaltete der Reichsbund eine vaterländische Arbeiterlandsgemeinschaft. Ansprachen hielten Reichstagsabgeordneter Wiedemann und andere bekannte Führer der vaterländischen Arbeiterbewegung.

Ein ethnischer Zeiger in den Grund gebohrt.

Halle. (Funkpruch.) Der ethnische Biermalterhoner „Leona“ wurde gestern morgen von dem Dampfer „Crisland“ bei dem Feuerfisch von Wiedler in den Grund gebohrt. Die 8 Mann starke Besatzung wurde in Dolkenau aus Land gebracht.

Oktoberfest in München.

München. Zum ersten Male seit dem Kriege findet in München wieder das historische Oktoberfest statt. Der geführte erste Sonntag des Festes fand im Zeichen der Eröffnung des Landesbundes des Bayerischen Schützenbundes, an welchem über 100 Gane aus Bayern teilnehmen. Auch österreichische, Tiroler und Schweizer Schützen beteiligen sich an dem Schießen. Am 26. September erfolgt die feierliche Eröffnung des bayerischen Zentral-Landesbundes durch den ersten Präsidenten des Landesbundeskommissionar.

Zum 41. rheinischen Handwerkerkongress.

Magen. (Funkpruch.) Hier begannen gestern mittag die Verhandlungen des 41. rheinischen Handwerkerkongresses. Als Vertreter der Behörden war unter anderen der neue Reichskommissar für das Handwerk, Ministerialdirektor Dr. Hoppa-Berlin erschienen. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Moldenbauer-Hahn machte Vorsitzender Herr einige Ausführungen zu dem Thema: „Ueber die Lage der rheinischen Wirtschaft, insbesondere des Handwerkers unter Berücksichtigung der neuen Reichstauererhebung.“

Zweifel der Pariser Fernsprechkämmer.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Wie uns mitgeteilt wird, ist heute vormittag um 10.30 Uhr das Personal der Pariser Fernsprechkämmer in den Kuchhof getreten, angeblich wegen nicht bewilligter Gehaltszulage. Ob der Streik heute noch ein Ende nimmt oder erst morgen, steht noch nicht fest. Jedenfalls dürfte er nicht lange dauern.

Autounfälle mit tödlichem Ausgange.

Machen. Auf der Landstraße von Brand nach Kornelsummiten fuhr eine Automobilistin in eine Gruppe von Fußgängern. Einer von ihnen wurde sofort getötet, drei wurden schwer verletzt, von denen der eine in der Nacht starb.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Bei Eidenborn fuhr gestern ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen infolge Verlassens der Steuerung über einen Dünghaufen gegen ein Haus und drückte die Mauer vollständig ein. Während der Wagenführer noch rechtzeitig abpringen konnte, wurden von den vier Insassen einer sofort getötet, die anderen schwer verletzt.

Die angebliche Verwundung Abd el Krim.

Paris. (Funkpruch.) Die Meldung über eine angebliche Verwundung Abd el Krim ist auf eine spanische Zeitungsinformation zurückzuführen, wonach Abd el Krim im Verlaufe der Kämpfe um das Wabane-Raist durch einen Schützer, der sein rechtes Bein durchgeschlagen habe, ernsthaft verletzt worden sei. Eine anderweitige Bekätigung für diese Meldung liegt nicht vor.

Die Grafen von Freydenk.

Roman von A. Ostland.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hermann Gerlach sah die fast instinktiv. Aber was war es? Was konnte es sein? Und weshalb, um des Herrgotts willen, war Günther nicht ganz offen und wahr?

Neben dem Vater stand Georg. Doktor Gerlach hatte den jungen Mann erst vor kurzem gesehen; wenn Georg in Wien das Technikum besuchte, kam er auch oft in das gasliche Haus des Kriminalbeamten, obgleich er niemals ganz dort wohnte, wie es bei Erich der Fall war.

Der Raum der Wohnung war zu beschränkt, aber Georg hatte ganz in der Nähe ein Zimmerchen gehabt.

Nun traf der Blick Gerlachs mit einem Ausdruck tiefer Verwunderung dieses junge Gesicht.

Georg sah es: er mußte einsehen für sich und für Hilda.

Und diese Erkenntnis hatte ihm Mut und Ruhe zurück gebracht.

Er allein glaubte jedes Wort, das Hilda sagte, denn er selbst hatte doch ganz deutlich die dunkle, seltsame Frauengestalt gesehen, er wußte, daß diese Frau im Arbeitszimmer des alten Grafen erschienen war, und daß sie wahrscheinlich die unmittelbare Ursache zu dem plötzlichen Tode des alten Herrn gewesen.

Warum sollte nicht auch Hilda diese Gestalt gesehen haben?

Warum konnte nicht ein Zusammenhang zwischen dieser rätselhaften Erscheinung und den ferneren Ereignissen der Nacht bestehen?

Es mußte sogar irgend eine Brücke geben zwischen all diesen Geschehnissen. Und seine Sache war es, alles zu tun, um diesem Geschehnis auf die Spur zu kommen.

Georg Günther war heute weit ruhiger, als am Vortage.

Und Hermann Gerlach dachte bei sich, wie schnell eigentlich stets das Unglück einen Menschen reif mache.

Aber all das, was er hier hörte, war ihm schon bekannt gewesen, denn Rätke hatte ihm schon während der Fahrt von der Bahnstation nach Heldenheim in ihrer klaren, knappen Art diese Aussagen Max und Georg Günthers wiederholt.

Irgend ein Bild vermochte auch dieser gewiegte Kriminalist sich heraus nicht zu machen.

Und als er dann Max Günther gegenüberstand und ihm selbst die seltsame Art dieses sonst so geraden und offenen Mannes auffiel, da wurde er beinahe irre an dem alten Freunde.

Irgend ein Geheimnis steckte unzweifelhaft noch hinter den rätselhaften Geschehnissen, ein Geheimnis, das zu Max Günthers eigener Person in engster Beziehung stand.

Nun schritt Hermann Gerlach nur von Erich be-

gleitet, der Brücke zu, von welcher Julie von Kirchbach abgestürzt war.

Ringsum lag der Wald in dem tiefen Schweigen des Herbstes, diesem Schweigen, das um so vieles eindringlicher zu uns spricht, als die Stille des Sommers, oder die eilige Ruhe des Winters.

Ueber den halbtintenlasten Nesten lag das Sonnenlicht, aber der scharfe Mittagsglanz war vorüber. Obgleich es kaum drei Uhr war, stand die Sonne schon ziemlich tief, und ein kühler Hauch wehte den Wandernden entgegen. In dem klaren Licht sah man schon von weitem das niedrige Gebäude der Brücke.

Erich deutete danach hin.

„Dort war es“, sagte er bekommen.

Doktor Gerlach antwortete nicht. Er konzentrierte alle seine Gedanken auf die Szene, welche sich hier abgespielt haben sollte. Wenn es wahr war, daß die gerichtliche Kommission auch die Fußspuren mehrerer Männer gefunden hatte, dann war die Annahme nicht ausgeschlossen, daß eine Art Liebesfall auf Julie stattgefunden hatte.

Aber weshalb hatte das Mädchen überhaupt um diese Nachtstunde und so leicht gekleidet diesen einsamen Platz aufgesucht, der noch dazu gar nicht an dem Wege lag, der nach ihrem Vaterhause führte?

Die beiden Männer waren, ohne ein Wort zu sprechen, näher an die Brücke herangekommen.

Sie betraten diese aber gar nicht, sondern Erich führte Gerlach direkt von der Straße hinab zu jener Stelle, wo er selbst mit Rätke am Vortage die Leiche Julies gefunden hatte.

Der Weg war hier moosig. Man vernahm die Schritte der beiden Männer kaum, so dicht war der dunkelgrüne Teppich, welcher alles überzog.

Auch rauschte das halbdürre Riedgras laut im Winde, und eben jetzt hämmerte ganz in der Nähe ein Specht, so daß jedes Geräusch übertrug wurde.

„Hier ist die Stelle“, sagte Erich Günther und schlug das Buschwerk auseinander.

Aber fast erschrocken fuhr er zurück.

Knapp vor ihm sprang eine schlante Gestalt vom Boden, auf dem sie gekniet hatte, in die Höhe. Im nächsten Augenblick stand er dem Fremden gegenüber, welchem er am Vormittag auf der Landstraße die blutende Hand hatte verbinden helfen.

Ganz in nächster Nähe sah er jetzt in dieses von allen Lebenshaftigkeiten gewühlte Antlitz; vor den scharfblühenden Augen war jetzt keine Wille, der runde Hut lag am Boden, so daß man die hübsche Form des Kopfes und das schon leicht ergraute Haar sah.

Eine Sekunde standen die beiden Männer sich stumm gegenüber.

Der Unbekannte hatte während dieser kurzen Zeit schon wieder seine Fassung errungen.

Mit einer leichten Verbeugung wollte er, nachdem er sich rasch nach seinem Hut gebeugt hatte, an Hermann Gerlach und Erich vorbeischießen.

Aber da lag auch schon die Hand des jungen Mannes

fest auf seinem Arm, ihn zum Stehenbleiben zwingend.

„Was haben Sie hier zu suchen?“ fragte er scharf.

Der Fremde befreite seinen Arm mit einer schnellen, sicheren Bewegung.

„Es ist doch wohl nicht so verwunderlich“, sagte er, wenn man den Ort besichtigt, an dem eine Tat geschehen ist, wie die, welche heute nacht hier verübt wurde.“

Ich vernahm im Städtchen von der Sache und sah mir selbst die Stelle an. Aber hier sind seit gestern schon so viel Menschen hin- und hergegangen, daß auch der geschickteste Polizeibeamte schwerlich mehr irgend einen Anhaltspunkt wird finden können.“

Er hatte anscheinend mit voller Ruhe gesprochen, aber in seinen Augen flatterte wie ein scheuer Vogel ein unruhiges Licht hin und her.

Und plötzlich sah Erich Günther wieder diesen selben Mann, wie er an der Mauer lehnte und mit irren Blicken dem davonrollenden Zuge nachsah.

„Kannten Sie die beiden Damen, welche am Coupéfenster standen?“ fragte er, ohne weiter etwas zu denken, nur aus dem Gefühl heraus, daß dieser Mann in irgend einer Verbindung zu Angela Varini stehen müsse.

Die beweglichen Züge des Fremden wurden unruhig dringlich, wie eine Waise.

„Nein“, entgegnete er kurz.

„Aber Sie sprachen doch laut einen Namen vor sich hin: „Lucie! Ich vernahm es deutlich!“

Sie werden sich geirrt haben.“

Das klang noch immer ganz ruhig, aber in dem Ton lag eine nicht mißzuverstehende Ablehnung weiterer Fragen. Erich wollte trotzdem noch etwas sagen, aber da fühlte er Gerlachs Hand fest auf der seinigen, und aufsehend begegnete er einem warnenden, eindringlichen Blick.

Im nächsten Moment trat der Kriminalist schon am Boden, eilig die vielen durcheinanderlaufenden Fußspuren unterlegend, während der unbekannt Mann mit kurzem Gruß den schmalen Weg nach der Straße empor einschlug.

Eine Minute später war er verschwunden. Eine Weile noch vernahm man seinen sich entfernenden Schritt; dann verhallte auch dieser.

Wieder stand der Wald in tiefem Schweigen.

„Sprich jetzt nicht!“ sagte Gerlach fast beschließend.

Erich kannte seine Eigenheiten. So blieb er ruhig und begann nun auch seinerseits die nächste Umgebung aufs genaueste zu mustern.

Es waren in der Tat schon allerlei Leute hier gegangen, das sah man. Aber trotzdem waren nur dort und da ein paar Tritte klarer und deutlicher ausgeprägt. Doktor Gerlach hob den Kopf.

„Vorgestern gegen Abend hat es stark geregnet. Das Geröll war sehr weich. Die Tritte jener Menschen, welche damals hier gingen, haben sich naturgemäß tiefer eingedrückt, als die Tritte jener, welche erst dann herkamen, als der Boden schon wieder wüßte trocken war. Ist dir dies begrifflich?“

Vollziehung der Völkervereinigung.

Genf. (Funkdruck.) Nach 4 tägiger Unterbrechung trat die Völkervereinigung heute vormittag in einer neuen Vollziehung zusammen. Sie befahte sich mit mehreren Berichten, die in den letzten Tagen in den Kommissionsberatungen erörtert wurden und die u. a. folgende Punkte der Tagesordnung betreffen: Die Tätigkeit der Exekutivkommission des Völkervereinigung, der finanzielle Wiederaufbau Österreichs und Ungarns, die Arbeiten der Organisationskommission für Verkehr und Transit und die statistischen Arbeiten über den Handel mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial.

Unfall des Paris-Triest-Express.

Paris. (Funkdruck.) Nach einer Matinee von aus Genf liegt der direkte Zug Paris-Triest bei Puffignon fest, da die elektrische Lokomotive des Zuges entgleist ist.

Englische Getreidebestellungen in Russland.

London. Wie aus Manchester berichtet wird, sind 500 000 Tonnen Weizen und Gerste aus Russland durch die anglo-russische Weizenexportgesellschaft bestellt worden.

Priesterermord.

Lemberg. (Funkdruck.) Am hiesigen Karmeliter-Kloster erlag der Ordenspriester Adam den seit 4 Tagen im Kloster weilenden Oberpfarrer Deo mit einer Art. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Er ist früher wegen unmoralischen Lebenswandels von einer Pfarrei in der Diözese Przemysl entfernt worden und wurde eine Zeit lang von einem Krakauer Arztnotar behandelt. Der Mörder soll auch die Absicht gehabt haben, den Prior zu erschlagen. Dieser wurde aber nach und schlug Lärm.

Warschauer Beratungen über die Reglementierung der Einfuhr.

Warschau. (Funkdruck.) In verschiedenen Ministerien finden seit einigen Tagen Beratungen über die Warenlisten zum Zwecke der Reglementierung der Einfuhr statt. Die zunächst vorbereitete Liste, die Ende der vergangenen Woche veröffentlicht werden sollte, hat inzwischen große Veränderungen erfahren. Die Reglementierung wird etwa 16 Prozent der Warenpositionen umfassen.

Dresdel gestorben.

Wiederholung (Wass.). (Funkdruck.) Ellis Loring Dresdel, der nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bis zum Geschäftsrat der amerikanischen Botschafters Doughton als Geschäftsrat der Leitung der amerikanischen Botschaft in Berlin inne hatte, ist hier gestorben.

Eine amerikanische Stimme zum Dawesplan.

New York. (Funkdruck.) Das amerikanische Mittel der Transaktionsbanker Stetzer erklärte, die durch die Anwendung des Dawesplans im letzten Jahre erzielten Fortschritte seien zugleich erstaunlich und erfreulich. Weitere Fortschritte seien nicht nur von der Weiterentwicklung der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Nationen, die bereits begonnen habe, sondern auch von der Sympathie und der praktischen Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes abhängig.

187. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse.

Ziehung vom 19. September 1925. (Ohne Gewähr.)

10000 Nr.: 28298 104487. — 5000 Nr.: 92788 100491. — 3000 Nr.: 74381. — 2000 Nr.: 789 34675 41517. — 1000 Nr.: 20703 23138 30508 70843 82465 107856.
500 Nr.: 2307 5462 10367 13758 17708 19403 29558 61698 70465 91548.
300 Nr.: 1442 30751 35804 35893 37718 37760 38025 47840 58357 59472 65133 66995 74610 74961 81445 90770 92241 96513 97066 108459 110885 111047 118240.

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

18. September 1925: Kein Niederschlag.
19. September 1925: Unwetter.
20. September 1925: Kein Niederschlag.
21. September 1925: 1,5 mm.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Der Nordjachsenmeister schlägt S. C. Döbeln sicher mit 5:1 (1:0).

Auch im 3. Verbandsspiel konnte R. S. V. mit Vauly; Blaha, Kische; Sirtz, Müllrich, Sotthel; Thonfeld, Gundermann, Knopp, Born und Hofmann erfolgreich sein. Das eigentliche hierbei ist nur, daß auch im 3. Spiele 5 Tore für den Meister fielen. Nach einer viertelstündigen Verspätung spielt der unparteiische Richter, Brandenburg, an. Die Döbelner sind gut ausgelegt und sorgen für Tempo, doch scheinen sie noch nicht die Gefährdung gesammelt zu haben, daß man auch für die restliche Spielzeit etwas aufheben muß. Der Altmeister enttäuschte ganz und gar, denn er konnte sich während der ersten Halbzeit nicht zusammenfinden. Schuld mag wohl der ungleiche Grasboden gemessen sein, welcher ein genaues Zuspitzen nicht zuließ. Der Döbelner Torwart hält einige schwere Sachen. Sein Gegenüber Vauly bekommt auch Arbeit, doch meistert er in bekannter Ruhe. In der 21. Minute fällt das einzige

Tor in der ersten Halbzeit durch Gundermann nach einem guten Zuspiel von Knopp. Döbeln ist zu unentschlossen im Sturm, fast alle Angriffe werden durch Blaha abgewiesen. Es war einfach grobhart, mit was für einer Ueberlebensart er spielte, denn ohne Blaha hätte es schlimm ausgesehen für den Meister, da die Döbelner nicht die gewohnte sichere Arbeit leistete. Mit 1:0 geht es in die Pause. Nach Wiederauftritt gibt der R. S. V. das Kommando an. Gundermann spielt sich gut durch bis 1 Meter vor das Tor und kaum glaublich, daß er aus solcher Nähe noch daneben schießt. Das war nicht das einzige Mal, wohl ein ganzes Duzend derartiger Gelegenheiten waren dem R. S. V. Sturm gegeben. Der Meister geht jetzt auf das Flügelspiel über und der Erfolg bleibt nicht aus, in der 12. Minute schießt Thonfeld und Hofmann schießt ein. Dasselbe wiederholt sich kurze Zeit wieder, nur im umgekehrten Falle, indem Hofmann schießt und Thonfeld einschließt. Die Döbelner sind mit ihren Kräften fertig, nur einzelne Durchbrüche sieht man zeitweise und diese bringen nichts ein, da nur zwei Mann im Sturm arbeiten wollen. Knopp kann eine Flanke von Hofmann zum vierten Tore verwandeln. Wohl das schönste Tor war wohl das letzte für den Meister, welches ebenfalls Knopp einleiten konnte, indem er eine halboberhalb Flanke von Hofmann wunderbar einschloß. Mit dem Schlußpfiff macht sich Döbeln noch einmal frei und durch Mittant fällt das wohlverdiente Ehrentor. Döbeln mußte lange Zeit mit nur 10 Mann spielen, da Hofmann, Verteidiger, an einer Sehnenzerrung litt. Unermüdlieh spielte bei ihm bis zum Schluß nur Hofst als Läufer. Das Endverhältnis war 12:4 für Riesa. Der Meister erzielte nun im dritten Spiele 15:3 Tore!!!

Hockey im NSV.

Die NSV-Mannschaft gewinnt nach prächtigem Spiele gegen den Sportklub Burzen und erhält vom Sportverein Rosten den von der Rostener Industrie gestifteten Pokal. Die 2. Hockeyabteilung im Gau Nordjachsen gründete der Sportverein Rosten und verband mit dem 1. Spiele seiner Mannschaft ein Verbandsspiel. Der Sportklub des Sportvereins Rosten liegt im Falle, umgeben von bewaldeten Höhen und konnte, wenn er einigermaßen hergerichtet würde, einer der herrlichsten Sportplätze in unserem Sachse lande werden. Bisher hat sich aber die Stadtverwaltung nicht entschließen können, dem Verein durch finanzielle Unterstützung den vorrichtsmäßigen Ausbau des Platzes zu ermöglichen. Durch die Verbandsabteilung und den am Sonntag mittag stattgefundenen Verbandszug aller beteiligten Sportler aus Dresden, Leipzig, Wittweide, Meissen, Wipold, Burzen, Grimma, Geringwalde usw. sollte der Einwohnerlichkeit Rostens die wachsende Sportbewegung gezeigt werden. Auch der am Sonntagabend in der Saalbauhalle stattgefundenen Verbandsabend unter Teilnahme der Lehrkräfte des Sportvereins aus Rosten Dresden hat dazu beigetragen, bei den zahlreich erschienenen Gästen das Interesse für unsern schönen Sport zu gewinnen.

Das Sportfest eröffnete die Hockeyabteilung des Sportvereins Rosten mit einem Spiele gegen den Sportverein Grimma. Die Rostener konnten sich in ihrem ersten Spiele gegen die Grimmaer, welche schon mehrere Jahre Hockey spielen, noch nicht durchsetzen und mußten die Ueberlegenheit mit 5:0 anerkennen.

Nach dem Umzug wurde dann das Verbandspiel Riesaer Sportverein 1 gegen Burzener Sportklub 1 ausgetragen. Spielverlauf: Vom Anschlag weg nicht Burzen energisch vor das Tor der Riesaer, der Torhüter geht aber hinter das Tor. Aber auch weiterhin vermögen die B. leicht zu drücken, es sieht noch gar nicht so recht nach einem Siege NSV's aus. Aber schon nach 5 Minuten hat sich die NSV-Mannschaft zusammgefunden und zeigt ein Spiel, das bei allen Zuschauern helle Freude auslöst. In genauem Zuspiel wanderte der Ball von Mann zu Mann. NSV's Läufer arbeiten unermüdlieh in der Abwehr wie im Zupiel. Auch der Sturm verzieht sich diesmal recht gut zusammen; beide Außenstürmer gefallen durch schnelle Ballabgabe und brauchbare Flanken. So steht zur Halbzeit das Spiel bereits 6:0 für NSV. Beginn der 2. Halbzeit flodert bei Burzen nochmals der Kampfgeist etwas auf und die Verteidigung der Riesaer wird zweimal überwunden. NSV. gewinnt aber jedesmal sofort mit einem Tor. Das Tempo flaut jetzt ab, eine Folge des rasenden Tempos in der 1. Halbzeit. Der Schlußpfiff steht die Mannschaft des Riesaer Sportvereins mit 8:2 als verdienten Sieger. Aus der Mannschaft Burzens ragten hervor Mittelstürmer und linker Verteidiger, die durch aufopferndes Spiel ihre Mannschaft vor einer noch größeren Niederlage bewahrten. In den leistungsfähigsten Wettkämpfen konnten die gemeldeten Hockeyspieler leider nicht teilnehmen, da die Wettkämpfe während des Spieles und nach dem stattfinden. Nur kurz streifte konnte nach dem Spiel noch am Hochsprung teilnehmen und sich den 1. Preis mit der guten Leistung von 1,65 Meter sichern. Das ist eine einzigartige Energieleistung.

Riesaer Sportverein e. V.: Damenhandball.

R. S. V. 1. gegen Döbelner Sport-Club 1. 4:0. Das angelegte Verbandspiel konnte leider nicht als solches ausgetragen werden, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Beide Mannschaften einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel, nachdem ein Herr aus Döbeln sich bereit erklärt hatte, das Spiel zu pfeifen. Sofort nach Anpfiff übernimmt der R. S. V. die Führung und schon in den ersten Minuten glückt der Mittelstürmerin das erste Tor, dem

Halbweits zwei und Halbweits eins im Laufe des Spieles folgen lassen. Von den Döbelner Damen konnten die Torhüterin und die Mittelstürmerin gefaßt, während beim R. S. V. jede Spielerin auf dem Bolzen war. Die neue Torhüterin des R. S. V. fand keine Gelegenheit, an dieser Stelle ihr Können zu beweisen.

Deutscher Fußballtag in Paris.

Der gekrönte Fußballkampf zwischen der Mannschaft des Fußballklubs Freiburg i. Br. und des Pariser Clubs "Olympia" endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft mit 4:1 (Halbzeit 3:0).

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war das Effektengeschäft am Sonntag sehr gering. Die Tendenz war im allgemeinen wechsell. Auf dem Gebiete der inneren Renten konnte sich die fünfprozentige Reichsanleihe gegen Schluß der Börse bis auf 1287 Prozent erheben. Von ausländischen Renten waren Mexikaner und Ungarn gefragt. Eisenbahnrenten und Schiffahrtsrenten lagen sehr still. Unter den Bankrenten hatten nur Reichsbankrenten etwas lebhafteres Geschäft. Am Montanaktienmarkt war ziemlich lebhaftes Geschäft in Deutsch-Luxemburg. Der Kurs stellte sich schließlich auf 71%. Die meisten Pariser mußten sich Rückschlägen gefallen lassen. Das Geschäft in Aktien und Eisenbahnrenten war unruhig. Am Marktschaffenmarkt brachte es eine Aufwärtsbewegung mit sich, daß der Kurs für Berlin-Karlsruher sich um 7 Prozent erhöhte. Der Satz für tägliches Geld war 7% bis 8%. Der Privatdiskont stellte sich für kurze Sichten auf 7% und für lange Sichten auf 7 Prozent. — An der Produktenbörse fehlte wegen des hohen süddeutschen Feiertages der größte Teil der Käufer; das Geschäft in Brotgetreide war minimal.

Beitragung Russlands an der Wiener Messe. Die Union der Sowjetrepubliken erscheint in diesem Jahre zum dritten Male auf der Wiener Messe. Die früheren Beitragungen haben nicht nur zu direkten Abschlüssen geführt, sondern auch eine Vermehrung der Handelsbeziehungen zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und der russischen Handelsvertretung in Berlin bewirkt. Das Anwachsen der russischen Ausfuhr, hauptsächlich von Lebensmittel für den Bedarf der rheinisch-westfälischen Industrieversorgung sowie von Rohstoffen für die westdeutsche Industrie hat die Union der Sowjetrepubliken veranlaßt, auch an der bevorstehenden Wiener Herbstmesse teilzunehmen.

Goldfunde am Lago Maggiore. Die Montagspost meldet aus Rom: In der Gegend von Pallanza am Lago Maggiore wurde ein großes Lager von goldhaltigem Quarz entdeckt, das über 50 000 Tonnen umfassen soll. Der Wert wird auf 200 Millionen Lire geschätzt.

Goldfunde am Lago Maggiore. Die Montagspost meldet aus Rom: In der Gegend von Pallanza am Lago Maggiore wurde ein großes Lager von goldhaltigem Quarz entdeckt, das über 50 000 Tonnen umfassen soll. Der Wert wird auf 200 Millionen Lire geschätzt.

Marktblätter.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großhain. Sonnabend, den 19. September 1925. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gezeigte Preise (für 50 kg in Goldmark): Weizen, hiesiger, alt, —, do. hiesiger, neu, gut trocken, 10,75; Roggen, alt, —, do. neu, 8,60; Sommergerste 10,50—11,50; Wintergerste 8,50—9,50; Hafer, alt, 10,75, do. neu, 8,75—9,25; Mais, Winter 11, Weizen 11,25; Maisstroh —; Weizenheu 40—50; Weizen- und Roggenstroh 1,—; Haferstroh —; Weizenmehl (70%) 18,50; Roggenmehl (70%) 18,75; Roggenmehl 8,75; Roggenkleie 7; Weizenkleie 7; Speisefartrösel in Labungen 1,80—2,00.

Auf dem Großhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weizen 10 bis 25 Pf.; Sojabohnen 15 Pf.; Weizenbrot 60—65 Pf.; Birnen 20—30 Pf.; Äpfel, grüne, 25 Pf.; Butter, das Stück 1,10—1,25 M.; Eier, das Stück 16—17 Pf.; Kalbfleisch 1,40 M.; Rindfleisch 1,30 M.; Schweinefleisch 1,40 M.; Blutwurst 1,60 M.; Leberwurst 1,60 M.; Weizenmehl 1,80 M.; Gurken, grüne, hiesige, das Stück 10—20 Pf.; Gurken, saure, neue, das Stück 10 bis 15 Pf.; Karotten, das Bündchen 10 Pf.; Kartoffeln, 4 Pf.; Kohlrabi, der Kopf 5—10 Pf.; Rotkraut, hiesiges, 20 Pf.; Weißkraut, hiesiges, 10 Pf.; Weizenstroh 15 Pf.; Weizenstroh 10 Pf.; Röhre 10 Pf.; Röhre 40—50 Pf.; Pfirsiche 70 Pf.; Pfäfen 15—20 Pf.; Pilze, gemischt 35 Pf.; Gelbfische 85—90 Pf.; Steinpilze 70—80 Pf.; Radieschen, das Bündchen 10 Pf.; Rettiche, das Stück 8—15 Pf.; Salat, hiesiger, die Staube 7—10 Pf.; Sellerie, der Kopf 10—25 Pf.; Spinat 25 Pf.; Tomaten 20 bis 30 Pf.; Weintrauben, hiesige, 50 Pf.; Zwiebeln 20 Pf.

Alltägliche feinste Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 19. September. Getreide und Cerealien pro 100 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 207—218, pommerischer —, Roggen, märkischer 157—162, meißnische —, pommerischer —, Weizen, Sommergerste 208—230, neue Wintergerste 174—177, Hafer, märkischer 174—182, pommerischer —, westpreuss. —, Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 207—211, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 29,00—32,50, Roggenmehl, frei Berlin 11,40—11,50, Roggenkleie, frei Berlin 10,40—10,50, Hafer 350, Weizen —, Victoria-Grün 26—31, kleine Speise-Größen —, Futtererbsen 21,00—24,00, Weizenkleie —, Weizenbrot —, Weizen 25,00—28,00, Lupinen, blaue 12,75—14,00, gelbe —, Cerealia alte —, neue —, Nopelkuchen 16,00—16,20, Erbsenkuchen 22,60, Trockenäpfel 11,80, Soja-Sojot 21—21,20, Torfmehl 80/70 8,40—8,60, Kartoffelkuchen 17,00.

Damen-Mantel-Gürtel
Donnerstag verloren.
Gegen Belohnung, abzugeb.
Rosenblat 3a, 3. l.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Rosenblat 2, 2.

Suche für meinen Sohn,
welch. Ort, die Landw.-
Schule besucht, gute
Pension.

Werke Offert. an Herrn.
Trapp, Elanzschwitz bei
Schölkau-Döbn.

St. A. R. in Riesa gegen
gleiche auf dem Lande
zu tauschen gesucht.
Offerten unter Z 3050
an das Landblatt Riesa.

18 jähr. Mädchen
sucht Stelle als Lernende
Verkaufsd. Angebote
unter F. B. 21 postlag.
Zschütz.

15—16 jähr. Mädchen
als Aufwart. f. Tag gef.
Su. str. im Landbl. Riesa.

Jüngeres Mädchen
als Aufwartung für halb.
Tages. Bahnhofstr. 1, 2, r.

Suche zum 1. Oktob. ein
zuverlässiges Kinderliebes
Mädchen
mit 3 Kindern. Gutbes.
Große, Leutenis.

Suche zum sofortigen
Antritt oder später ein
zuverlässiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
für Haus und Küche.
Gasihof Mergendorf.

Speicher

mit oder ohne Weis-
anschluß in Riesa oder
Gröba für sofort od. später
zu kaufen oder pachten
gesucht. Offerten erbeten
unter C. D. 100 an das
Landblatt Riesa.

Korbmacher
saubere Arbeit, auf Grün-
Blatt- und geschlagene
Arbeit stellt sofort ein
Max Richter, Münchritz.
In melden bei Werk-
meister Brogner.

Suche für sofort einen
zuverlässigen
Freischweizer.

Müller, Nickritz.

Umzugshalb. zu verkaufen:
1 Büffel (Eide)
1 Kühenkinder (Eide)
1 Sofa, 1 Pannebrett
1 Ausziehtisch (Eide)
1 Spiegel mit Schrank
1 Feldbettstelle
1 Nachttisch
1 Babybett
1 Kinderwagen, einige
Wilder, alles fast neu.

Tzischer, Gröba
Lauchhammer Str. 24, 1.

8. Heimatdank-Lotterie

Ziehung bestimmt am 2. Oktober

Geldgewinne zu
6000
4000
3000
2000
1000 u. f. w. RM.

Viele Mittelgewinne
Jedes 1 RM. Gewinnliste einschl. Porto
Los 10 und Losaufwendung 25 Pf.

Los bei Staatslotterie-Einschneidern u. d.
Plakate kennl. Geschäften, Hauptvertrieb:
Invalidentag Dresden, Johannstraße 8.

Für unsere Futtermittelabteilung

suchen wir einen bei der Landwirtschaft
bestens eingeführten
Reisenden
gegen Gehalt und Provision.

Landw. Handelsgesellschaft Hesse & Co.
Leipzig, Bahnhofstraße 11.

Zimmerleute

stellt ein
Halen-Hobel- u. Sägewerk
Riesa-Gröba
Dollter Schule.

Drehstrom-Motor

8 PS, mit Anläßer, Spann-
schienen-Einschalter, ein
Stück Transmissions-45 mm,
verschied. Nennleistungen
zu verkaufen.

Wurde, Tischlermeister
Riesa-Neuweiba
Fernruf 164.

Neu aufgenommen:

Fußboden-Lackfarben
in allen gängbaren Tönen
in 2¹/₂- u. 5-kg-Packung

Ankerdrogerie
Friedrich Büttner
Bahnhofstr. 16. Tel. 136.

Die Zeitungs-Anzeige

übertrifft
an Schnelligkeit alle
übrigen Reklamearten

Meine Frau war
über 60 Jahre
m. einer häßlichen

Flechte

behaftet.
Mein gelbes Flechten
hatte sie auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medikament-Salbe wurden
die Flechten in 8 Wochen
beseitigt. Diese Salbe ist
Tausende wert. C. D. Dazu
Zuckers-Crema, nichtfettend
und fettlos. In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

Stadt-Apothek, Hauptstr. 60
Flechte-Apothek, Schulstr. 1
Friedr. Büttner, Unter-Drög.
D. Förster, Central-Drogerie,
H. Blumenstein, Parfümerie
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69

C. D. Wettinestr. 11